

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschreiber: Redaktion Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241.
Für die Nachgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30. Sept. 1925 bei Reg. postmalerer Zustellung ins Aus 1,50 Mark.
Postkartenpreis für Monat September 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Die Kupferen werden nach Goldmark berechnet; die einfachen 20 mm breite
Zeile 20 Pf., für auswärts 25 Pf. Sammelanzeigen und Gedenkzeile ohne
Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., bis 90 mm breite Rabattanzeige 150 Pf.,
außerhalb 200 Pf. Öffentliche Anzeige 10 Pf. Ausser. Nutzige gegen Vorzugszahl.

Schriftleitung und Hauptredakteur:
Marienstraße 36/40.
Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Stadtbuch nur mit deutscher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. - Unterländische Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Drucksachen für Handel und Gewerbe
Schnelle Lieferung = Beste Ausführung
Buchdruckerei Liepisch & Reichardt
Fernsprechnummer 25241 - - Marienstraße 8, Nr. 38/42

PETZOLD & AULHORN A.G.
Pea
SCHOKOLADEN-PRALINEN
SIND BELIEBT UND BEGEHRT

Flügel und Pianos
August Förster
Waisenhausstraße 8 - Fernsprecher 14072

Der Kampf um die Deutschen Vottbedingungen

Scharfe französische Stellungnahme gegen die mündlichen Erklärungen zur Antwortnote.
Graf Saniz über die Kreditkrise. — Abschluss der Völkerbundstagung. — Neues französisches Schuldenangebot.

Die Übereitung der deutschen Antwortnote.

Berlin, 27. Sept. Die deutsche Antwortnote ist gestern nachmittag in London, Paris und Brüssel überreicht worden, in Paris dem Generalsekretär im Außenministerium Berthelot durch den Botschafter v. Hösch, in London dem Außenminister Chamberlain durch den Botschafter Schamer und in Brüssel dem Außenminister Vandervelde durch den Gesandten v. Keller. Über den Ort der Konferenz ist bei dieser Gelegenheit eine Entscheidung noch nicht getroffen worden, es scheint aber, daß man im Auslande an Locarno als Tagungsort sichhält. Der Zeitpunkt des Konferenzbeginnes ist der 5. Oktober.

Die „Tägliche Rundschau“, das Organ Stresemanns, bemerkt hierzu:

In einem Teil der Presse ist gestern im Anschluß an Londoner und Pariser Telegramme die Frage lebhaft erörtert worden, ob und inwieweit die Ministertagung in London und verpflichtend sein könne. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß Deutschland sich in bezug auf die Endentschuldigung nicht in den Händen vorbehalten muß. Am Abend wird man auch davon festhalten können, daß diese Entscheidung nicht schon jetzt fällt, sondern auf einer späteren Konferenz, außer die Abschlußverhandlungen stattfinden. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Delegation den besten Willen und die ehrliche Absicht hat, zu Vereinbarungen zu gelangen. Dennoch liegt es aber in der Natur der Dinge, daß die Delegation sich gegebenenfalls vorbehalten muß, in dieser oder jener Frage, in der es zu keiner Einigung kommt, ihre Entscheidungen nicht schon jetzt zu treffen, sondern für die Abschlußkonferenz vorzubehalten.

Mündliche Erklärungen der deutschen Vertreter.

London, 27. Sept. Die Note, so heißt es, ist an sich kurz und besagt nur, daß Deutschland die Einladung zur Konferenz einnimmt. Sehr viel wichtiger sind die mündlichen Mitteilungen, die Schamer bei Übereitung der Note gemacht hat. Aus naheliegenden Gründen entstellt sie nichts über die schwierigen Fragen, die die deutsche Regierung auf der Konferenz zur Sprache zu bringen hat. Der Botschafter hatte aber den Auftrag, mündlich sehr eingehend auf sie hinzuweisen. Er hat dies auch getan, hat sich in längerer Unterhaltung mit Chamberlain über die Räumung der Räume in der Kabinett, der Schiedsgerichte und die weiteren wesentlichen Punkte verbreitet, wobei er, wie das hier nicht sehr glücklich ausgedrückt wird, sehr weitgehende Vorbehalte an die Annahme der Einladung geknüpft hat.

Am selben Nachmittag noch hatte auch der französische Botschafter eine Besprechung mit Chamberlain, danach wurde halbamtlich erklärt, der Zeitpunkt der Konferenz stehe noch nicht fest.

Nach einer weiteren Information bestehen sich die mündlichen Erläuterungen der Botschafter in den Entente-Hauptstädten auf die beiden Punkte:

1. Auf die Kriegsschuldenfrage;

2. auf die Räumung der Kölner Zone.

Die Räumung der Kölner Zone wird zwar nicht als Vorausehung für die Verhandlungen benannt, es wird aber deutlich fundgesehen, daß die Stellungnahme der Alliierten an der Frage der Räumung der Kölner Zone von entscheidender Bedeutung für die Verhandlungen auf der Konferenz sein werde. Die mündlichen Erklärungen der Botschafter wurden beim Abschluß der Unterredungen in der Form eines Aider memoire auch schriftlich sowohl in London und in Paris, wie auch in Brüssel übergeben.

Aufrechterhaltung der Kriegsschuldenfrage!

Scharfe Ablehnung der deutschen Bedingungen durch den „Tempo“.

Paris, 27. Sept. Der „Tempo“ beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der gestern überreichten deutschen Antwort, die die Annahme der Einladung zu einer Konferenz der Außenminister bekannt gibt. Nach seiner Ansicht genügt es, aufmerksam die deutschen Blätter zu lesen, um die Art der mündlichen Mitteilungen zu verstehen, mit der die Reichsregierung Ihre Antwort begleitet hat. Deutschland werde sich in Locarno hinsichtlich des Sicherheitsproblems in der gleichen Lage befinden, in der es sich bei den Verhandlungen im vergangenen Jahre auf der Londoner Konferenz befunden hat. Es werde zu viele Vorzeile in einer politischen Regelung finden, um sich nicht gründlich zu engagieren. Aber anderseits sei es sehr klar, daß das Kabinett Luther sich bemühen werde, Versicherungen zu erlangen, die den unmittelbaren Gefahren entgegenwirken nicht nur der Nationalisten, sondern aller deutschen Parteien entsprechen. Wir wissen, daß alle Deutschen darin einig sind, vor der Unterzeichnung des Sicherheitspaktos und vor seinem Eintritt in den Völkerbund einen Widerstand der Verantwortung Deutschlands für den Krieg und das Versprechen einer schleunigen Räumung der Kölner Zone zu fordern. Es sei möglich, daß Berlin ganz

besonders auf diesen beiden Fragen bestehen werde, selbst wenn es keine Ansicht habe, die Versicherungen zu erlangen, die es glaubt, fordern zu müssen.

Man verlange von Deutschland nicht ein neues Zusicherungsangebot (1) seiner Verantwortung für den Krieg als Bedingung für seinen Eintritt in den Völkerbund, aber diese Verantwortung sei in Artikel 281 des Friedensvertrages festgelegt und keine Widerrufung könne die Wirkung dieses von Deutschland gemachten Schuldbekenntnisses verringern. Keine Macht sei in der Lage, diesen Artikel 281 aufzuheben, der auch vollkommen eine Rechtsetzung sei, von der für den Krieg verantwortlichen Nationen die Reparationen zu erlangen, die ihnen von den Alliierten auferlegt worden seien.

Was die Räumung der Kölner Zone anlangt, so sehe man nicht ein, welche Versicherungen Deutschland gegeben werden könnten, da es allein von ihm abhänge, daß die erste rheinische Besatzungszone von den Alliierten verlassen werde. Die Rücknahme der Kölner Zone und der Abschluß eines rheinischen Sicherheitspaktos seien zwei von einander unabhängige Probleme, und die Deutschen selbst hätten immer wieder betont, daß man die Lösung der einen Frage nicht von der Lösung der anderen abhängig machen könne. (WTB.)

Der „Tempo“ als Sprecher der Regierung?

Paris, 27. Sept. Botschafter v. Hösch wird sich morgen mittag zum Quai d'Orsay begeben, da der inzwischen eingetroffene Außenminister Briand ihm eine Reihe ergänzender Auskünfte über die geistige deutsche Antwort zu erhalten wünscht. Die Fragen, die Gegenstand der heutigen Begegnungen werden, wie von französischer Seite verlautet, hauptsächlich die französische Garantierung des britisch-slowakischen Sicherheitspaktos mit Polen und der Tschechoslowakei sowie die Räumung der Kölner Zone angehen. Man sieht voraus, daß die deutsche Regierung die leichtere Partei sowie die Kriegsschuldenfrage auf der bevorstehenden Ministerbegegnung zur Sprache bringen wird. Die Stellungnahme der französischen Regierung zu den beiden Fragen dürfte im allgemeinen der vom „Tempo“ wiedergegebenen Ansicht entsprechen. Jedoch ist diese Ansicht, die heute auch in Anwesenheit unterrichteter Persönlichkeiten geäußert wurde, unwidersprochen geblieben. Es scheint allerdings, daß Frank-

reich Zugeständnisse in der Räumung des Kölner Gebietes durch deutsches Entgegenkommen (1) bei den Sicherheitsverträgen mit den Oststaaten sich ablaufen lassen wolle. (WTB.)

Der Völkerbund Garant des Ostpaktes?

London, 27. Sept. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, Dr. Benesch habe erklärt, die Tschechoslowakei wäre vollständig damit einverstanden, wenn an Stelle Frankreichs der Völkerbund die Garantie des möglichen Ostpaktes übernehme. Diese Erklärung hat hier großes Aufsehen erregt, da man der Ansicht ist, in einem solchen Falle könnten die Polen auch nicht mehr darauf bestehen, daß Frankreich der Garant sein müsse.

Englischer Paktschuh nach eigenem Ermessen.

„Flagrant Fälle“ im Juristenentwurf.

London, 27. Sept. Dem diplomatischen Korrespondenten der „Sunday Times“ zufolge ist der von den Juristen in London vorbereitete Patententwurf ein kurzes Dokument. Seine Einstellung sei in weitem Maße von der Form der belgischen und luxemburgischen Neutralitätsverträge beeinflußt. Die wesentlichen Klauseln bezügen sich auf den Fall eines flagranten Angriffs. Diese Fälle seien:

1. In grohem Umfang erfolgende Verleugnung der Grenzen der Signatarmächte durch die Streitkräfte des anderen.
2. Militärische Massenkonzentrationen an der entmilitarisierten Rheinzone mit der offensiven Absicht, anzugreifen.

Andere Klauseln bezügen sich auf den deutschen Eintritt in den Völkerbund und auf die Befristung. In beiden erwähnten Fällen würden Großbritannien oder jede andere Garantiemacht sich das Recht vorbehalten, mit bewaffneter Macht einzutreten, um die nichtehildige Partei zu verteidigen, ohne zu warten, bis der Völkerbund eine der Parteien als den Angreifer bezeichnet. Mit anderen Worten Großbritannien würde selbst die Tatsache beurteilen, zum Beispiel ob der Angriff unprovokiert ist, und würde seine Handlungswille entsprechend wählen, wobei in zweifelhaften Fällen die Entscheidung des Völkerbundes abgewartet werden würde. Aber auch nach einer tatsächlichen Intervention würde der Fall vom Völkerbund zu beurteilen sein. (WTB.)

Die Rechtsparteien zum Sicherheitspakt.

Mindessforderungen der hessischen Deutschen-Nationalen.

Mannheim, 27. Sept. Heute mittag traten die Ausschüsse des Deutschen-Nationalen Landesparteitages zusammen. Im Lehrtausch wurde eine Entschließung gefasst, die später vom Parteivertretertag gebilligt wurde und die den Entwurf eines Reichsvertrages ablehnt. Der Parteivertretertag hat dann einmütig zwei Entschließungen angenommen. In der ersten Entschließung wird die Reichstagsfraktion ermahnt, nachstehende Forderungen sich zum Programm zu machen:

1. Vor allen Verhandlungen über einen Sicherheitspakt und vor Eintreten in den Völkerbund hat die amtliche Notifikation des Widerstands der Kriegsschuldenfrage zu erfolgen, muß die Räumung der ersten Zone vollzogen und die Beseitigung der Unwürdigkeiten des Besatzungsregimes im Rheinland und im Saargebiet gesichert sein.

2. Außerdem müssen Entmischungs- und Bautriebe und Investitionsbeschlüsse feststehen und über den Schutz der deutschen Minderheiten in fremden Ländern und die Rückgabe der Kolonien ausführliche Zugaben gegeben werden sollen. Ein etwaiger Sicherheitspakt hat sich nur auf die Westgrenzen zu beziehen und darf niemals einen Vertrag auf deutsches Land enthalten.

3. Ein Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der sich auf den Artikeln 10 bis 16 des Versailler Vertrags und der Schuldenfrage aufbaut, ist von vornherein abzulehnen.

4. Der Abschluß endgültiger Verträge ist davon abhängig zu machen, daß über die frühere Räumung der zweiten und dritten Zone und die frühere Abstimmung im Saargebiet bindende Abmachungen getroffen werden und daß über die Durchführung einer allgemeinen Abrüstung entsprechend dem Versailler Vertrag und der Völkerbundsbürobindende Zusagen gegeben werden.

5. Diese Forderungen sind als Mindessforderungen zu bezeichnen, von denen unter keinen Umständen abgesehen werden darf, auf die Gefahr, sich in Zukunft nicht mehr an der Regierung zu beteiligen.

Die zweite Entschließung

lautet: Der Landesparteitag wolle beschließen, daß in Anbetracht und in Wahrung des völkischen Charakters der Partei die Reichstagsfraktion dem von der Deutschen-Nationalen Volkspartei gestellten Verlangen nach Ausweisung der seit dem

1. Oktober 1914 eingewanderten Juden in der Regierung volle Geltung verschaffe. Diese Ausweitung ist im Interesse der Entwicklung des Zwischenhandels und damit zur Durchführung des Preisabschlusses sowie zur Eindämmung der Wohnungnot dringend geboten. Ferner soll die Reichstagsfraktion im Hinblick auf die schmackhafte Behandlung der deutschen Spitäler mit allen Nachdruck für die alsbaldige Errichtung rücksichtsloser entsprechender Gegenmaßnahmen gegen die aus deutschem Gebiet befindlichen polnischen Staatsangehörigen eintreten. (WTB.)

Die Stellung der deutschen Volkspartei.

Aba Curtius auf dem badischen Landesparteitag.

Baden-Baden, 27. Sept. Bei einer öffentlichen Kundgebung zur Einleitung des Landesparteitages des Deutschen-Volkspartei im dichtbesetzten Kurhausaal sprach an Stelle des in letzter Stunde verhinderten Reichsausschußministers Dr. Stresemann der badische Reichstagsabgeordnete Dr. Curtius über das Problem der deutschen Außenpolitik. Der Partei folle, wie er ausführte, nicht Selbstbewußtsein, sondern dazu dienen, die europäische Wirtschaft zu beruhigen und in Ordnung zu bringen. Auf der Londoner Juristenkonferenz habe man den wesentlichen Fortschritt erzielt, daß alle Streitfragen zwischen Deutschland und Frankreich aus dem Verfall der Verträge künftig unter das Schiedsverfahren fallen sollen. Unter Ablehnung einer machtpolitischen Annäherung Elsass-Lothringens könne man aber nicht verachten, auf einen kulturellen Zusammenhang des Deutschen in der ganzen Welt mit dem Mutterlande.

Die Räumung der Kölner Zone sei eine Selbstverständlichkeit.

Den Redner staubt, daß ein letzter Räumungstermin bevorsteht für die zweite und dritte Zone forderte er im Einklang mit allen Parteien, von den Sozialisten bis Deutschen-Nationalen, Änderungen des Belastungsvertrages, dessen Notwendigkeit übrigens mit dem Abschluß eines Sicherheitspaktos überhaupt entfällt. Eine französische Garantie für östliche Schiedsverträge sei abzulehnen. Besonders des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund werde die deutsche Regierung an dem Memorandum vom September v. J. festhalten. Es sei selbstverständlich, daß wir einen Preis bekommen. In dem Augenblick, da wir in Verhandlungen eingetreten seien, sei es auch möglich offen und klar noch einmal zu wiederholen, daß wir niemals die Kriegs-

Mußtäne auerkennen. Frankreich müßt der belohnenden Sache Deutschlands Rechnung tragen, solange nicht die allgemeine Abrechnung erfolgt sei. Darüber herrschte im Reichskabinett völlige Einmütigkeit. Der Redner schloß mit der Mahnung, an das deutsche Volk, den Männern, welche die Herkulesarbeiten verrichtet haben, die Grundlagen für den Frieden zu schaffen, mit Vertrauen oder mindestens fiktiver Zurückhaltung zu begegnen, und in diesen sozialistischen Stunden ernst und würdig zu begegnen. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. (W. T. B.)

Die Landwirtschaftstagung in Königsberg.

Die Kreditrisse der Landwirtschaft.

Königsberg, 27. Sept. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ist gestern in Königsberg zu ihrer 100. Hauptversammlung zusammengetreten. Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkte man viele Vertreter der Reichs-, Staats- und der provinzialen Behörden.

Niederschöndorfer Minister Graf Kanis

hielt eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede, in der er sich eingehend mit der Lage der deutschen Landwirtschaft, insbesondere mit der Frage der Verschaffung von Betriebsmitteln für die Landwirtschaft beschäftigte. Immer größer, so führte er aus, werden die Schwierigkeiten, die sich einer intensiven landwirtschaftlichen Betriebsführung entgegenstellen. Wenn auch die notdürftigen Grundlagen für eine normale Produktion durch das unendlich mühselige Gesetzgebungswerk der Errichtung der Rentenbankkreditanstalt, der Verabredigung der Zollvorlage und der Wiedereinführung der Einfuhrbeschränkungen geschaffen sind, so sind das natürlich alles keine in allen Fällen wirksame Patentlösungen, sondern können nur als zusätzliche Hilfsmittel gewertet werden, die sich zudem erst allmählich auswirken. Die erste und drückendste Sorge gilt naturnämm der Beschaffung der nötigsten variablen Betriebsmittel. Wie müssen uns darüber klar sein, daß wir uns voransichtlich noch viele Jahre einen großen Teil der üblichen Betriebsmittel durch Personalkredit beschaffen müssen. Zu diesem Zwecke gilt meine Sorge nicht so sehr einem weiteren Ausbau, als vielmehr einer Vereinbarung des Personalkreditgeschäfts;

denn wir haben der Institute, die sich mit Kreditgebaren beschäftigen, gar zu viele. Man häuft die Zahl der heutigen Bankinstitute auf 5000 gegen etwa 2500 im Frieden. Die Mehrzahl lebt von Vermittlungsprovisionen, und ich muß auch offen aussprechen — eine Anzahl könnte ohne Schaden für die Volkswirtschaft verschwinden. (Beifall) Es läuft heute wohl auf jedem Landwirt die drückende Sorge, wie die Verbindlichkeiten der nächsten drei Monate abgedeckt werden sollen. Ich hoffe, daß es nach meinen lebenslangen ersten Verhandlungen mit den leitenden Instituten in Berlin gelingen wird, den allernotwendigsten Bedarf für die nächsten Monate leicht und recht zu bestimmen. Allerdings kann keine Rüde davon sein, daß die laufenden Wechsel und sonstigen Verbindlichkeiten in erheblichem Umfang ulterior prolongiert werden. Dazu ist die deutsche Kreditidee viel zu kurz. Diese Einsicht muß jeder denkende Mensch haben. Es muß unbedingt, im eigenen Interesse des Landwirtes, dieser Sorge getragen werden, daß die Verbindlichkeiten am Höhleleitstags eingeholt werden.

Deutschlands Sein oder Nichtsein hängt davon ab, daß wir es unter allen Umständen vermeiden, die Notenpreise

mehr als zulässig in Bewegung zu setzen, und letzteres wäre die unausbleibliche Folge, wenn das moralische Verantwortungsgefüll der Wirtschaft in finanziellen Tingen nachließe. Um die Landwirtschaft einzermachen in die Lage zu legen, ihre dringendsten Verbindlichkeiten abzudecken, wird zunächst Vorfrage getragen, die Bezahlung der infolge des Ausbaues vorsichtig mobilisierten Ernte zu ermöglichen. Ich würde meiner amtlichen Stellung nicht gerecht werden, wenn ich die heutige Lage und die Unmöglichkeit, sie vor der Hand nachhaltig zu ändern, irgendwie schönfärbend wolle. Die dauernden Rückungen und unvorhergesehenen Veränderungen im Wirtschaftsprozeß werden die Regierung und alle Beteiligten noch lange vor schlechterdings kaum lösbare Situationen stellen; das müssen wir alle wissen, und wenn wir es wissen, ist es unsere selbstverständliche Pflicht, als gute Deutsche die Hände zusammenzubauen und, ohne den Mut sinken zu lassen, mit offenem Blick weiterzuarbeiten.

Dah bei dem Entscheidungskampfe, in dem wir uns befinden, wie in jedem schweren Kampfe, manche Existenzanlagen über gehen können, ist leider unvermeidlich. Es werden um so weniger sein, je frühzeitiger die allgemeine Einstellung auf die gegebenen Tatsachen erfolgt. Troy des Ernstes der gegenwärtigen Lage habe ich indessen noch nie so fest an die Zukunft der deutschen Landwirtschaft und des deutschen Volkes geglaubt, wie heute. Wir werden nicht untergehen, es sei denn, daß wir uns selbst aufgeben. (Lebhafte Beifall.)

Der preußische Landwirtschaftsminister Steiger sprach im Namen des preußischen Staatsministeriums und würdigte die Bestrebungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zur Förderung der deutschen Landwirtschaft. Nach einigen weiteren Begrüßungsreden benannten die fachlichen Verhandlungen der Landwirtschaftsgesellschaft.

Ein tschechisches Antikirchengesetz.

Praha, 27. Sept. Das tschechische Unterrichtsministerium hat einen Gesetzentwurf über das Verhältnis zwischen Kirche und Staat ausgearbeitet, der sich im allgemeinen gegen die Religionsgesellschaften richtet. Doch hören alle sozialen Aufgaben für kirchliche Zwecke auf. Das gesuchte Unterrichtswezen wird der Aufsicht des Staates unterstellt. An die Stelle des Religionsunterrichtes tritt ein allgemeiner ethischer Unterricht. Konfessionelle Schulen dürfen nicht errichtet werden, bestehende sind aufzulösen. Die theologischen Fakultäten sind nicht mehr Bestandteile der staatlichen Hochschulen. Das theologische Studium kann auch an weltlichen Fakultäten betrieben werden, wobei jedoch ein konfessioneller Amara nicht ausgenutzt werden darf. Das Vermögen sämtlicher Religionsgemeinschaften wird in einem gemeinsamen Fonds für religiösen Nutzen umgewandelt, der unter Staatsaufsicht verwaltet wird. Unter gewissen Bedingungen wird die Mittelbereitung der katholischen Kirchen durch andere Religionsgemeinschaften gestattet.

Ein neues französisches Schuldenangebot.

Washington, 27. September. In den französischen Schuldenverhandlungen war ein zeitweiter Stillstand dadurch eingetreten, daß Gaillaux auf den amerikanischen Gegenvorschlag hin um Gedankenzeit gebeten hatte, um das Einverständnis des französischen Kabinetts zu weiteren Aktionen einzuholen. Es wird erklärt, daß Gaillaux' Vollsicht nur für das erste französische Angebot ausgereicht hätten. Staatssekretär Mellon wurde am Sonnabend von Gaillaux gebeten, für Montag vormittag eine Vollstiftung der beiden Schuldenkommissionen einzuberufen. Die Einzelheiten des neuen französischen Kompromißvorschlags werden streng gehemmt gehalten, jedoch erklärt Mellon, daß er mit gewissen Änderungen, die ihm Gaillaux privat mitgeteilt habe, zufrieden sei. Er kennt jedoch noch nicht die Einzelheiten des neuen Kompromißvorschlags, da Gaillaux mit näheren Erklärungen zurückhielt, bis die Pariser Regierung den neuen Vorschlägen ihre Zustimmung gegeben habe. Die Antwort Painlevé wird umgehend erwartet. Gaillaux und Mellon trafen heute zweimal zu einer eingehenden Besprechung zusammen.

Ungarns neuer Vertreter in Berlin.

Budapest, 27. Sept. Wie das der Regierung nahestehende Blatt „Budapest Hírlap“ auf Grund einer Information des Ministeriums mitteilte, wird in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes die Ernennung des bisherigen administrativen Leiters des Ministeriums des Außenfern. Kánya v. Kannay, zum Berliner Gesandten erlossen. (W. T. B.)

Die Schlussfassung des Bölkerbundes.

Der Kampf um die Autistie.

Gesl., 26. Sept. Die Bölkerbundversammlung hat in ihrer Schlussfassung am Sonnabend den Protokollentwurf zur Abschaffung des Sklaveriet angenommen. Vord. Robert C. E. L. ber. im Namen der englischen Regierung einen ersten Protokollentwurf einbrachte, der schwärmere Bestimmungen enthielt als der angenommene, besaß in seiner Eigenschaft als Vertreterherr der belohnende Notwendigkeit der Befreiung des Sklaveriet, soweit sie noch in der Form der Slavery arbeitete, und forderte schwere Maßnahmen gegen die Beförderung von Sklaventransporten auf dem Seezeuge.

Montigny-Frankreich unterstrich die Schwierigkeiten, die der Abschaffung dieser Art von Sklaveriet entgegenstehen. Sie geht teilweise auf Vollgebräuche zurück und können nur schriftlich unterdrückt werden. Frankreich sei jedoch mit dem vorgeschlagenen Protokoll einverstanden und werde den Kampf gegen die Sklaverei mit aller Schärfe fortführen. Die Abschaffung beauftragt den Bölkerbund, den Eintritt aller Staaten sofort zur Bekämpfung bis zum 1. Januar 1926 zugeben zu lassen. Zu Beginn des siebten Bölkerbundversammlung sollen dann Bevollmächtigte dieser Regierungen zur Ausarbeitung des endgültigen Textes zusammentreten. — Daraus nahm die Bölkerbundversammlung die

Wahl der sechs nichtständigen Ratmitglieder

vor. Die Wahlhandlung dauerte eine halbe Stunde und ergab die Wiederwahl der gegenwärtig im Rat als nichtständige Mitglieder vertretenen Staaten, nämlich Brasilien, Uruguay, Spanien, die Tschecho-Slowakei, Schweden und Bulgarien. An der Wahl haben 49 Staaten teilgenommen. Auf China entfielen 28 Stimmen.

Nach der Verkündung des Wahlergebnisses verlas Guatema-Venezuela eine Erklärung, in der festgestellt wird, daß die übermalige Wiederwahl der seitlichen nichtständigen Ratmitglieder eine Fuge geschaffen habe, die nicht erlaubt werden dürfte. Er glaubt, daß die Mehrheit der Bölkerbundversammlung diese seine Aussicht teile. Er brachte dann einen Antrag ein, in dem festgestellt wird, daß die Wiederwahl der bisherigen nichtständigen Ratmitglieder der Erneuerung seitlicher nichtständiger Ratmitglieder im nächsten Jahre unterordnet sein soll. Die Ernenntung soll entsprechend dem Grundsatz eines regelmäßigen Wechsels in der nichtständigen Vertretung der Bölkerbundstaaten im Rat erfolgen. Dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen.

Nach Verkündung des Wahlergebnisses ergriff Präsident

Dandurand das Wort zu seiner Schlussrede, in der er einen Überblick über die Arbeiten der letzten Bölkerbundversammlung gab und insbesondere die Beschlüsse über die Vorarbeiten zu einer Abrüstungskonferenz und über die weitere Förderung des Gedankens des obligatorischen Schiedsverfahrens hervorhob, dessen allgemeine Grundlage, die die fünfte Bölkerbundversammlung aufgestellt habe, durch die Beschlüsse der letzten Bölkerbundversammlung nicht berührt wurden. Die Sicherheit aber, wie sie im Vener Protokoll vorgesehen sei, müsse nach der Auffassung der angehenden Delegierten der Bölkerbundversammlung durch regionale Abkommen ergänzt werden.

Hierauf erklärte er die sechste Bölkerbundversammlung für geschlossen. (W. T. B.)

Beschlüsse des Bölkerbundsrats.

Gesl., 27. Sept. Nachdem die Vollversammlung des

Bölkerbundes ihre Tagung beendet hatte, begann eine Sitzung

des Rates, in der all diejenigen Aufgaben erledigt werden sollten, die die Vollversammlung in zahlreichen Resolutionen übermittelt hatte. Der erste und wichtigste Punkt ist der Antrag in der Bölkerbund, Sicherheits- und Entwaffnungsklausur, über den Dr. Béchir Dorléz erklärte. Neben die vorbereitenden Arbeiten für eine Entwaffnungskonferenz wurde folgender Beschluss gefasst: Dem Ratkomitee wird der Auftrag erteilt, bis zur Dezemberversammlung des Rates den ganzen Fragenkomplex zu studieren, um dem Rat auf der Dezemberberatung positive Vorschläge unterbreiten zu können. Es handelt sich hierbei, vor allem um die Verträge der Unterschriftenkommission des Bölkerbundes, um die Zusammenlegung, die Arbeitsmethode und den neuen Namen der Koordinationskommission. Er vertrage die Frage der Mitarbeit der Presse an dem Friedenswerk bis Dezember und billige die Vorschläge über die Unterweisung des Jugend mit dem Bölkerbundideal. Hieraus vertrage sich der Rat auf Montag.

Das libanesische Recht auf Mossul.

Ein klares Urteil des „Observer“.

London, 27. Sept. „Observer“ führt in einem Leitartikel aus: Der Küstentreib Mossul streit zu machen, die ihr das Recht zu bestreiten, im eigenen Lande zu herrschen. Wenn dieses Recht ihr verweigert werde, bedeute das den Rückzug oder die Saat von künftigem Blutvergießen. (W.T.B.)

Herriot vertheidigt das Linkskartell.

Die verschleierte Muhraktion Poincaré.

Paris, 27. Sept. Kammerpräsident Herriot hat heute in Montreuil-Bellay, im Département Maine, bei einer von der radikalen Partei veranstalteten politischen Kundgebung eine politische Rede gehalten, in der er sagte: Die Gegner erklären mit einer gewissen Komik, daß Kartell sei tot. Selbst wenn wir es sprengen wollten, fuhr Herriot fort, hätten wir nicht das Recht dazu. Wir können uns nicht entziehen, ohne die republikanische öffentliche Meinung zu demoralisieren. Wenn man die Lage von 1924 mit der Lage von 1925 vergleicht, muß man erkennen, daß die außenpolitische Lage für lange Zeit unter Schluß bestimmt. Am Ende der letzten Legislaturperiode haben wir die Zurückhaltung eines unbekübeln treuen Alliierten (England) festgestellt, und ein anderer Allieter, Italien, war nur noch dem Namen nach auf unserer Seite. Wie waren Holler. Für die Organisation Europas und des Friedens ist die Zusammenarbeit Frankreichs mit Großbritannien unerlässlich. Wir hatten damals keine der wesentlichen drei Probleme, nämlich Reparationen, interalliierte Schulden, Sicherheit geregelt. Wir hatten zwar das Interesse belebt, oder besser gesagt,

das Interesse hatte uns belebt.

Die autorisierten militärischen Führer erklärten, wie unbedingt, ja sogar gefährlich dieses Eindringen in ein stark bewohntes Land war.

Herriot erklärte weiter, die augenblickliche Regierung versuche mit einer Methode, die keinen Vorbehalt verdient, den Abschluß eines Sicherheitspakt. Die Demokratie vertheidigt also in nationalem Interesse ein Programm, trotz aller inneren und äußeren Schwierigkeiten. Es wäre also töricht, daran zu denken, dieses Kartell aufzulösen. Ich sage dem Ministerpräsidenten Poincaré, daß er seine besten und wahren Freunde unter uns hat und nicht unter jenen, die ihm an die Nächte gebrachten sind, als er als Kammerpräsident die Debatte leitete und als er während des Streites, um das Vaterland zu retten, mutige Entscheidungen getroffen hat.

Das Interesse habe uns belebt.

Die autorisierten militärischen Führer erklärten, wie unbedingt, ja sogar gefährlich dieses Eindringen in ein stark

bewohntes Land war.

Herriot erklärte weiter, die augenblickliche Regierung verfolge mit einer Methode, die keinen Vorbehalt verdient, den Abschluß eines Sicherheitspakt. Die Demokratie vertheidigt also in nationalem Interesse ein Programm, trotz aller inneren und äußeren Schwierigkeiten. Es wäre also töricht, daran zu denken, dieses Kartell aufzulösen. Ich sage dem Ministerpräsidenten Poincaré, daß er seine besten und wahren Freunde unter uns hat und nicht unter jenen, die ihm an die Nächte gebrachten sind, als er als Kammerpräsident die Debatte leitete und als er während des Streites, um das Vaterland zu retten, mutige Entscheidungen getroffen hat.

Angestellter v. Eydorf schilderte dann, wie er in London

feststellte, daß die holländischen Pfandbriefe dort gar nicht zu verwerfen waren und daß das von Dr. Gauß angegebene Londoner Pfandbriefgeschäft einen recht ungünstigen Eindruck gemacht habe. Der Vorsitzende hält dann den Angeklagten vor, daß die Angeklagten die Einnahmen für sich verbraucht und nichts für die Finanzierung der Häuser getan hätten. v. Eydorf bestreitet, daß er und seine Freunde für sich persönlich wesentliche Beträge aus den Einnahmen eingenommen hätten.

Bor.: Haben Sie denn der Anhalt bei Ihnen Geldforderungen gefragt, daß die Summe gar nicht für das Haushaltsgesetz verwendet werden sollte? Haben Sie nicht vielmehr Geheimrat Nehring logat eine Falschauktion vorgelegt, in der Beckhoff über 400 000 Mark quittiert hat, während er tatsächlich nur 200 000 Mt. erhalten hat? Das läßt sich doch nicht anders erklären, als so, daß Sie größere Ausgaben für das Geschäft voraussetzen, um damit die Ausgaben für Ihre persönlichen Zwecke zu decken.

Angestellter v. Eydorf schilderte dann, wie er in London feststellte, daß die holländischen Pfandbriefe dort gar nicht zu verwerfen waren und daß das von Dr. Gauß angegebene Londoner Pfandbriefgeschäft einen recht ungünstigen Eindruck gemacht habe. Der Vorsitzende hält dann den Angeklagten vor, daß die Angeklagten die Einnahmen für sich verbraucht und nichts für die Finanzierung der Häuser getan hätten. v. Eydorf bestreitet, daß er und seine Freunde für sich persönlich wesentliche Beträge aus den Einnahmen eingenommen hätten.

Im weiteren Verlauf der deutlichen Prozeßverhandlung beantragte Staatsanwaltshofrat Dr. Zimmermann gegen den Angeklagten v. Eydorf sofortigen Erlass eines Haftbefehls, weil jetzt zum ersten Male in konkreter Form die Beleidigung erhoben wird, daß er zur Erlangung persönlicher Vorteile in gewinnsichiger Absicht falsche Beurkundungen gemacht habe, ein Verbrechen, das durch § 849 des Strafgesetzbuches mit Bußgeld bedroht wird.

Der Haftantrag gegen Büders abgelehnt.
Nach Vernehmung der Angeklagten v. Eydorf, v. Karteit, v. Garlowitz und des Rechtsanwalts Dr. Alsborg als Zeugen über den von der Staatsanwaltshofrat gestellten Haftantrag gegen Büders zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Der Vorsitzende verkündete dann folgenden Beschluss:

Der Antrag der Staatsanwaltshofrat auf Erlass des Haftbefehls gegen den Angeklagten Büder wird abgelehnt, da der Angeklagte Büder zwar der Beleidigung des Verbrechens nach § 849 (Strafgesetzbuch) dringend verdächtigt ist, aber hinreichender Fluchtverdacht nicht besteht, auch Verdunklungsgefahr im lehigen Zeitpunkt nicht gegeben erscheint. In der Begründung betonte der Vorsitzende, die Aussage des Angeklagten, vor allem aber auch die Zeugenaussage des Rechtsanwalts Dr. Alsborg, ließen den Verdacht der Beleidigung gegen den Angeklagten Büder als bringend erscheinen, zumal Büder auch ohne Wissen des Direktors Nehring Kredite gegeben habe, die sachlich nicht berechtigt waren. Der Tatverdacht läge zwar vor, aber Fluchtverdacht und Verdunklungsgefahr könnten im gegenwärtigen Augenblick nicht angenommen werden.

Nach Verkündung des Gerichtsbeschlusses wurde die Weiterverhandlung auf Dienstag vormittag 9 Uhr fortgesetzt. Angestellter v. Eydorf: Ich lasse diese Ausführungen des Herrn v. Eydorf sehr kribbeln. Wie jemand annnehmen kann, daß ein Betrag von 300 000 Mt. der in verschiedenen Urkunden von uns angenommen und schon am 15. Mai gebucht worden ist, mit der Direktion irgend etwas zu tun haben sollte, kann ich nicht verstehen. Das kann sich nur daraus erklären, daß diese Herren davon nichts verstanden.

Im weiteren Verlauf der deutlichen Prozeßverhandlung beantragte Staatsanwaltshofrat Dr. Zimmermann gegen den Angeklagten v. Eydorf sofortigen Erlass eines Haftbefehls, weil jetzt zum ersten Male in konkreter Form die Beleidigung erhoben wird, daß er zur Erlangung persönlicher Vorteile in gewinnsichiger Absicht falsche Beurkundungen gemacht habe, ein Verbrechen, das durch § 849 des Strafgesetzbuches mit Bußgeld bedroht wird.

Der Haftantrag gegen Büders abgelehnt.
Nach Vernehmung der Angeklagten v. Eydorf, v. Karteit, v. Garlowitz und des Rechtsanwalts Dr. Alsborg als Zeugen über den von der Staatsanwaltshofrat gestellten Haftantrag gegen Büders zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Der Vorsitzende verkündete dann folgenden Beschluss:

Der Antrag der Staatsanwaltshofrat auf Erlass des Haftbefehls gegen den Angeklagten Büder wird abgelehnt, da der Angeklagte Büder zwar der Beleidigung des Verbrechens nach § 849 (Strafgesetzbuch) dringend verdächtigt ist, aber hinreichender Fluchtverdacht nicht besteht, auch Verdunklungsgefahr im lehigen Zeitpunkt nicht gegeben erscheint. In der Begründung betonte der Vorsitzende, die Aussage des Angeklagten, vor allem aber auch die Zeugenaussage des Rechtsanwalts Dr. Alsborg, ließen den Verdacht der Beleidigung gegen den Angeklagten Büder als bringend erscheinen, zumal Büder auch ohne Wissen des Direktors Nehring Kredite gegeben habe, die sachlich nicht berechtigt waren. Der Tatverdacht läge zwar vor, aber Fluchtverdacht und Verdunklungsgefahr könnten im gegenwärtigen Augenblick nicht angenommen werden.

Dertliches und Sächsisches.

Geltung der Miete im Bahnhofsgebäute.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium erlässt folgende Verordnung:

Die gesetzliche Miete enthält nach § 11 Absatz 3 des Finanzabstimmungsgesetzes vom 10. August 1920 nunmehr einen Betrag für Dienstleistung. Die Bestimmungen über Geltung der Miete in Bahnhofsgebäuden vom 4. April 1924 werden deshalb mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 ab dahin geändert, daß

der Vermieter nicht mehr berechtigt ist, eine besondere Vergrößerung des Beitrages zu fordern, den er aus eigenen Mitteln zu den Baustoffen beigebracht hat.

Sollte hierdurch die Miete unter die im Juli 1925 gesetzten liegen, so ist die Miete vom Juli 1925 weiter zu entrichten.

Das Brot wird billiger.

Von heute ab kostet, wie die mahgenden Brothersteller im Anzeigenblatt bekanntgeben, ein Bierpundbrot erster Sorte 8 Pf., zweiter Sorte 60 Pf.

Die zukünftige Entwicklung der Dresdner Volksschulen.

Über die Bewegung der Kinder Schulanzänger in Dresden wird folgendes mitgeteilt:

Es wurden angemeldet:

- im Jahre 1922 5741 Kinder (= 8000 weniger als 1921),
- im Jahre 1923 4488 Kinder (= 1400 weniger als 1922),
- im Jahre 1924 3840 Kinder (= 408 weniger als 1923),
- im Jahre 1925 4492 Kinder (= 244 mehr als 1924).

für 1926 5052 Kinder (= 4500 mehr als 1925);

das bedeutet einen Anmeldezuwachs von 101 Prozent.

Zur Vermeidung falscher Schlüsse auf die Gesamtführerzahl der Dresdner Volksschulen und deren Klassen und Lehrerstellen wird jedoch darauf hingewiesen, daß durch die starken Zuwächse von Oberklassen eine merkliche Steigerung der Gesamtklassenzahl und der vorhandenen Klassen Ostern 1925 nicht eintrat und sogar noch ein Überschuss an Volksschul Lehrkräften in Dresden sich ergeben wird, weil die zuwachsenden Elementarklassen mit nur je 18 Wochenstunden bei weitem den Stundenaufwand der abgehenden Oberklassen mit je 30 Wochenstunden nicht aufwiegen.

Diejenigen Eltern, die ihre Kinder noch nicht angemeldet haben, wollen dies schnellstens nachholen, da sonst Verweisung der Kinder in eine andere Schule erfolgen muß.

— Offizielle Anerkennung spricht die Kreishauptmannschaft Dresden dem Kaufmann Otto Baumann in Meißen, Rauenthalstraße 20, für die mit Mut und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr ausgeführte Errichtung eines Bodenden aus der Gefahr des Ertrinkens in der Elbe in Stadtteil Meißen am 11. August d. J. aus.

— Seianer geht nicht nach Brasilien. Wie die Südz. Republ. Korr. mitteilt, entschreibt die Melbung der "Bitt-Maria", daß Seianer nach Brasilien übersiedeln und als Gelegenheitsarbeiter auftreten wolle, nicht den Tatsachen.

— Schlachtversicherungsbeiträge. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 sind die von den Tierbesitzern vor der Schlachtung zu entrichtenden Versicherungsbeiträge auf 7,50 RM. für ein männliches Kind, 15 RM. für ein weibliches Kind, 1 RM. für ein gewerblich geschlachtetes Schwein und 8 RM. für ein nichtgewerblich geschlachtetes Schwein festgesetzt worden.

— Keine Räbtische Villa für Generalmusikdirektor Busch. Da eine Einigung zwischen der Stadt Dresden und Generalmusikdirektor Busch nicht aufzutandene ist, hat die Stadt auf den Kauf des Grundstücks Virnitsche Straße 75 verzichtet.

— Rückkehr Dresdner Kinder. Die in dem Kindererholungsheim Huxberg untergebrachten Kinder treffen am 20. September vorm. 6.30 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhofe ein. Die Angehörigen werden erwartet, ihre Kinder zur angegebenen Zeit auf dem Hauptbahnhofe in Empfang zu nehmen.

— Für Kraftwagen gesperrte Straßen. Die Kreishauptmannschaft Dresden hat den Verkehr mit Kraftwagen auf dem Steinweg zwischen Berger- und Karolastraße und den Verkehr mit schweren Lastkraftwagen über 5,5 Tonnen Gesamtgewicht auf dem Aufweg im Staatsforstrevier Langenberg untersagt.

— Die Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt hat sich nach einem Berichte des örtlichen Arbeitsnachwuchses Dresden und Umgebung in der Woche vom 19. bis einschließlich 25. September gegenüber der Vorwoche nicht verändert. Die Zahl der Arbeitssuchenden blieb mit 8300 die gleiche wie in der Vorwoche. Die Zahl der Vermittlungen erhöhte sich um 100 auf 2400 (2000). Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden in der Berichtswoche 2005 (2042) Arbeitssuchende unterstützt.

Kunst und Wissenschaft.

Erste Morgenstier im Schauspielhaus.

"Frauen um Goethe" — ein lockendes und anheimelndes Thema für die erste der diesmaligen literatur- und musikalischen Morgenstiere, die nach zweijähriger glänzender Bewährungsfrist jedenfalls nun als ständige Veranstaltungen für etliche Wintersontags-Vormittage dauernd beibehalten werden. Wie das Dresdner Publikum die Einrichtung wertschätzt, lehrte das völlig ausverkaufte Haus am gestrigen Sonntag.

Wie Dramatur Dr. Karl Wolff in einleitendem Bericht mitteilt, ist die Zahl der Frauen, die in Goethes Seelenleben eingegriffen haben, so groß, daß sie in einer kurzen Gedankenreihe nicht alle berücksichtigt werden können. Ausgeschieden worden waren von vornherein alle diejenigen Frauen, die mit dem Dichter nur in äußerlicher oder schwärmerischer Freundschaft, in feindslicher Gemeinschaft oder treuer Ergebenheit verbunden gewesen sind. Dah bei solcher Auslese auch diejenige "Frau um Goethe" auscheiden mußte, die vielleicht auf seine dichterische Natur, auf seine "Art zu führen" den ursprünglichen und härtesten Eindruck gefäßt hat: Goethes Mutter, die herrliche "Frau Rat", ist zu bedauern. Es blieb bei den Frauen, die mit der tömischen Gründlichkeit der Dichter auf Goethes Dichten eingewirkt haben. Freilich — so führte Dr. Wolff aus — konnte das Liebeserleben Goethes gleichsam nur den Rohstoff liefern, den der Gemaltheit durch einen wundersamen, geheimnisvollen Umformungs- und Gestaltungskreislauf in vollendete Schönheit und tiefste Menschlichkeit ausstrahlende Dichtungen wandte. Mit meisterhaften kurzen Strichen wurden nun die bei der Morgenstier berücksichtigten Gedanken für die in Dichtung und Bild erstandenen Denkmäler, die Goethe diesen Frauen für alle Zeiten gesetzt hat. Willi Kleinsohne legte sein abgeklärtes Können für die an Friederike und Christiane gehämmerten Dichtungen u. a. "Willkommen und Abschied", einige "Römische Elegien" und "Venetianische Epigramme" ein; Heinz Steinböck interpretierte — hin und wieder ein wenig mehr ins Dozieren als ins Nachdenken verfallend — einige Dichtungen an "Lida" (Charlotte v. Stein) und die resigrierende Elegie aus der "Trilogie der Leidenschaft", die man, wie sie der Dichter einer Wissenschaftsjahrgang entlockte, wohl lieber aus dem Munde eines Jahren gereiften Mannes (warum war Wiede in der Direktion loge statt am Meistersaal?) gehört hätte, obgleich Steinböck die für ihn eminent schwierige Aufgabe erstaunlich gut bewältigte. Mag

als ihrer rund vierzehn Tage währenden Deutschlandfahrt, die durch fast alle Hauptstädte des Reiches führte, sind die Männer der Delegation aus Österreich am Sonnabend nun auch nach Dresden gekommen. So freundlich der Empfang war, den die Gäste aus Österreich alljährlich gefunden haben, soeben in der Reihe der herzlich dargebotenen Hände. Vielleicht daß die Bewohner des Sachsen unter den reichsdeutschen Stämmen am meisten der des Österreichers ähnelt und unser Land von altersher die Brücke zwischen Nord und Süd bildet, vielleicht auch deshalb, weil gerade unter Dresden den empfindameren Österreichern mehr als anderen Staatsangehörigen an kulturellen und landschaftlichen Schönheiten zu dienen vermog.

Es waren 82 Tagesschriftsteller, Vertreter der bedeutendsten österreichischen Zeitungen jeglicher politischer Richtung aus Wien und den Bundesländern, die am Sonnabend mit dem Abendschmuck von Leipzig in Dresden eintrafen. Einige andere sind noch am Sonntag nachgekommen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Hauptbahnhof neben einer Anzahl Dresdner Kollegen der österreichische Konsul, Generaldirektor Eiselt, und die Vorstandsmitglieder des österreichischen Pressevereins, Prof. Kanto und Dr. Pokorný, eingefunden. Im Saal Weissenstein hielt der erste Vorsitzende des Landesverbandes der Sächsischen Presse, Schriftsteller Dr. Blaß, die Österreicher als Verfolgten und Brüder deutscher Stämme willkommen. Nach einer von den Vätern der Hauptbahnhofswirtschaft Werner u. Bergmann dargebotenen kleinen Erfrischung, während der die Gedächtnis- und Quartierfrage erledigt wurde, fuhr man im Autobus nach dem Neuen Rathaus, wo ein

Empfang durch die städtischen Kollegen

erfolgte. Oberbürgermeister Blaß und Bürgermeister Rößler begrüßten im Verein mit den Stadtverordnetenvorstehern Stadtbaurat Kohlmann und Hofrat Holt in gewohnter Herzlichkeit die Gäste, zu denen u. a. auch Ministerialdirektor Dr. Schulze und Ministerialrat Dr. Bielitsch als Vertreter der Staatsregierung, die führenden Herren der höchsten österreichischen Kolonie, die Verleger bzw. Chefredakteure der großen Dresdner Tageszeitungen und eine Anzahl Mitglieder des Bezirksvereins Dresden im Landesverband der Sächsischen Presse gehörten. Von den sächsischen Kollegen waren verschiedene Ratsherren und Stadtverordnete erschienen.

Nach der Vorstellung begab man sich durch den im Straßen den Lichterglanz prangenden Festsaal, der das helle Entzücken der Österreicher auslöste, nach dem Roten Zimmer, wo man sich an kleinen, von der Stadtgartenverwaltung entzündet mit Kerzenbündeln geschmückten Tischen niederließ. Während des Abendessens entwarf Oberbürgermeister Blaß der namens der Stadt Dresden einen heraldischen Willkommenstrunk, um dann in ostmals mit leichtem Humor gewürzten längeren Ausführungen das Verhältnis zwischen Presse und Behörde zu behandeln. Wenn ja, sei es gerade in der heutigen Zeit die Aufgabe einer öffentlichen Verwaltung, in der Presse eine Befehl zu sehen zur Verwirklichung der ihr gesetzten Ziele, nicht in dem Sinne, daß nur die Presse rechts all' und jedes billige, was die öffentliche Hand tue. Mit ihrer Kritik bilde sie das wichtige Bindeglied zwischen Urwähler und den leitenden Stellen. Ein hervorstehendes Charakteristikum der deutschen Presse sei ihre absolute Unbefechlichkeit, ganz im Gegensatz zu dem Zeitungswochen in anderen hochcivilisierten Ländern. Deshalb müsse die Verwaltung jede Gelegenheit nutzen, um Fühlung mit den Journalisten zu halten, gegebenfalls auch einmal die Klinge mit ihnen zu kreuzen.

Oberbürgermeister Blaß begrüßte die österreichischen Gäste nicht nur als Vertreter der Presse, sondern als Mitglieder eines Volkes, das dem unseren durch Gemeinsamkeit des Blutes, der Geschichte und der Kultur aufs engste verwandt ist. Die Beziehungen zwischen Sachsen-Dresden und Österreich-Böhmen seien ja von altersher besonders innig gewesen. Wenn die Tschecho-Slowaken nur einigermaßen Verständnis für die gegenseitigen Berührungspunkte zeige, dann werde sehr bald wieder die große Linie Berlin—Dresden—Prag—Wien aufleben. Die Anschlußfrage sei eine These, deren Erörterung müßig wäre. Es gelte auch hier wieder: Immer daran denken, aber nicht davon reden. Österreichs Schmerzen und Leiden seien auch die unsrigen. Die Wrede unseres Stadtoberhauptes klang in der festen Zuversicht aus, daß das Deutschland in der Welt bald wieder einen anderen Klang haben werde als jetzt.

Den Dank der österreichischen Gäste sprach der stellvertretende Vorsitzende der Organisation der Wiener Presse, Karl Sedlaček, aus. Das österreichische Volk fühle sich als Brudervolk des unrischen. "Wir schließen nicht, wir schauen ins freie deutsche Land." Was jedes andere Volk sich zunutze gemacht habe, das dürfe man dem deutschen nicht vorenthalten.

Hirzel hatte sich zwar wegen Unpälichkeit entschuldigen lassen, sang aber seine von Beethoven und Schubert vertonten Goethes Liebeslieder „Rastlose Liebe“ wurde zum Meisterstück zwar etwas vorsichtig, aber mit binzelnder Gesäßwärme. Grete Merrem-Nikisch hatte sich zweier Suseitalklängen von Schubert angenommen, denen sie mit ihren schönen Mitteln und ihrem lebendigen Vortragsvermögen voll recht wurde. Am Flügel saß als Piedbegleiter Frithjof Busch und bereitete damit allen Mußfern einen Sondergenuss.

Zum Schlus ergriff Dr. Wolff nochmals das Wort, um als Nachklang zu dem Gehörten eine Betrachtung darüber anzustellen, wie aus all den verschiedenen Arten, von stets wechselnden Frauengestalten beeindruckten Goethe-Dichtungen doch ein Grundton herausklänge: der unwiderstehliche Zug seines Herzens zu holden Frauen, aber auch das unverdächtliche Schicksal des Olympiers, bei keiner von ihnen volles Genüge gefunden zu haben. Alle Frauen um Goethe standen aber im Spieße des Schlußlochs in seinem "Faust": "Das ewig Weibliche zieht uns hinauf." Wehe der Zeit, in der die Ehe die Bindung des Weibes verloren ginge oder mit Hohn und Spott abgetan werde!

Mit diesen Gedanken schloß der Sprecher seine geistvollen Ausführungen, die gleich allen anderen Darbietungen der an erhebenden Momente reichen Morgenstier mit würdevollem Beifall bedacht wurden.

+ **Dresdner Theater-Spielenplan für heute.** Opernhaus: Hoffmanns Erzählungen (28). — Schauspielhaus: Prinz Louis Ferdinand (7). — Albert-Theater: Der Kreidekreis (23). — Residenz-Theater: Anneliese von Dessau (28). — Central-Theater: Der Frechdax (8).

+ Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Es wird darauf hingewiesen, daß die Frist zur Einlösung der Karten für die Sinfoniekonzerte 1925/26 heute nachmittag 4 Uhr abläuft.

In der heutigen Vorstellung von "Hoffmanns Erzählungen" singt Erna Berger zum ersten Male die Olympia.

+ **Chopin-Konzert.** Heute Montag einmaliger Klavierabend von Vera Chapita im Palmenhof mit dem Programm: Friedemann Bach: Orgelsonate in D-Moll; Weber: Sonate C-Dur (Perpetuum mobile); Liszt: Balladen "Weinen und Klagen", Tarantelle aus "Stürme von Portici". Beginn 18 Uhr. Karten bei A. Ales, Seestraße 21, und an der Abendkasse.

+ **Niederabend.** Im Künstlerhaus stellte sich Christián Rost aus Weimar als stimmbegabte Sängerin vor mit einer Auswahl, die ursprünglich Gelänge (Vassani, Bononcini, Paradies) und weiterhin moderne Niederabend umfaßte, wobei die Namen Schubert, Strauss, Wilh. Minkens, Herbert Vatáky und Wolf vertreten waren. Die Mittel sind ohne

Die österreichischen Journalisten in Dresden.

und das Selbstbestimmungsrecht habe auch für uns seine Geltung. Der Redner weihst sein Glas dem Sachsenvolk.

Noch dem Abendessen verweilte man trotz der durch die späte Ankunft der Österreicher vorgenommenen Stunde noch einige Zeit in den Vorräumen bei der üblichen Tasse Kaffee und Zigarette in angeregter Unterhaltung. Eine besondere Überraschung wurde den Gästen durch die Gabe des schönen Dresdner Stadtbuches und einer Spende der Hartwig u. Vogel A.-G. bereitet.

Der Sonntag vormittag sah die Journalisten früh bei der Arbeit. Galt es doch, die knappe Freizeit möglichst intensiv zu einer kurzen Besichtigung der Stadt auszunutzen. In erster Linie wurde natürlich die Marienkirche aufsucht. In der ersten Stunde traf man sich in der Ausstellung zu einer

Besichtigung der Jahresausstellung.

Neuestes Interesse fand die Wissenschaftliche Abteilung, in der Baudirektor Henning die Führung übernahm. Dann wurde das Sieboldshaus "Sächs. Helm" besichtigt. Einen außerordentlich günstigen Eindruck hinterließ das Bagan-Haus; auch das Haus des Kopararbeiters erregte ob seiner Originalität lebhafte Interesse.

Nach einem Rundgang durch die Abteilung Wohnungs-einrichtungen ließ man sich im Konzertsaal zu einem Frühstück nieder. Hier begrüßte der Präsident der Jahresausstellung, Stadtrat Dr. Krüger, die österreichischen Kollegen, sowie die anderen Gäste, in erster Linie den österreichischen Konsul Generaldirektor Eiselt und den Vertreter der Auswärtigen Abteilung, Ministerialrat Dr. Bielitsch. Dr. Krüger bezeichnete den Besuch der Österreicher als lieben Verwandtenbruder und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gäste einige freundliche Anregungen aus der Jahresausstellung mitnehmen. Die Ausstellung sei ein Symbol, daß auch im Osten einig am Wiederaufbau des deutschen Hauses gearbeitet werde, das mit den Jahren hoffentlich wieder friedlich, wohnlich und schön sein würde. Österreich habe ja dasselbe Ziel, und wir wollen deshalb gemeinsam arbeiten als Brüderbrüder. Die Note klang aus in ein Hoch auf das österreichische Bruderland.

Der Präsident des Schriftstellerverbandes Concordia, Wien, Dr. Edmund Wagner, dankte namens seiner Kollegen für die herzliche Gastfreundschaft. Das man in der Ausstellung gesehen habe, sei wieder ein Beweis echt deutscher Gründlichkeit und Systematik. Diese Organisationsgabe des Deutschen habe wieder respektvolles Staunen hervorgerufen. Freilich für Österreich sei letzt das in der Jahresausstellung gezeigte noch vorsichtig noch futuristisch. Während Deutschland schon 85 Prozent der Friedensmiete erhebt, beläuft sich das Verhältnis in Österreich auf höchstens 7 bis 8 Prozent einschließlich der Wohnbausteuer. Hinsichtlich der Wohnkultur sei Deutschland also weit voraus. Dagegen möge Österreich manches nicht missen. Während bei uns das Wirtschaftsleben schon stark amerikanisiert sei, pflege und brauche der Österreicher die Kultur des Genießens. Wenn einmal der Wunsch beider Nationen in Erfüllung gegangen sei, so werden sie sich auch in dieser Hinsicht ergänzen können.

Am zeitigen Nachmittag fuhren die Dresdner mit ihren Freunden in zwei Hoffmanns Rundfahrt-Autobussen nach der Bastei, wo der Kaffee eingenommen wurde. Nach einstündigem Aufenthalt wurde die Rückreise angetreten und vor Beginn der Oper noch kurz der Zwinger besichtigt.

Die Meistersinger-Aufführung.

an der die österreichischen Journalisten teilnahmen, war eine Glanzauführung ersten Ranges und erregte den gebührenden Beifall der Österreicher, die sich uneingeschränkt lobend ausprägten nicht nur über die Leistungen der Solisten, sondern auch über die Exaktheit der Chöre und die packende Wirkung der Bühnenbilder.

Nach der Oper fand im Velodrome ein

Abschiedessen

statt, daß die österreichische Kolonie und der österreichische Konsul Eiselt gaben. Dieser begrüßte zunächst die Teilnehmenden, den Ministerpräsidenten Heldt, Angehörige der Staatsregierung und der Staatskanzlei sowie der Stadt, den Generalmusikdirektor Busch, Generalintendanten Neander, den Präsidenten der Handelskammer Geb. Rat Schleiß, und endlich die Dresdner Presseleute. Verbunden mit einem kurzen Hinweis auf die Studentenfahrt der österreichischen Journalisten sprach der Redner den Wunsch aus, daß besonders jetzt nach Aushebung des Bismarckwanges die Österreicher in Deutschland sowie die Deutschen in Österreich durchaus gleich geachtet und gleich behandelt werden und daß die beiden Brüderstaaten mehr und mehr sich einander angleichen möchten. Danach sprach

Ministerpräsident Heldt,

der eingangs betonte, daß die Form dieser letzten Zusammenkunft die sein sollte, wie unter Brüdern. Denn Deutsche und Österreicher gehörten in brüderlicher Herzlichkeit zusammen.

E. P.

+ Der Sächsische Elbgau-Sängerbund, Gruppe Dresden-Görlitz, hatte den guten Gedanken, am Sonnabend in Baubegleitung über zahlreiche, ihm wohl angegliederte Gesangvereine aus der Umgegend Dresdens (Niederseiditz, Döckwitz, Kreischa usw.) künstlerisch Heerlich zu halten. Das Ereignis konnte als ausgezeichnet gebucht werden, denn die Sänger vermittelten die Sänger, das Streben nach Fortschritt und restlosen Reife nicht auszugeben. Die Vortragsgestaltung bewies Geschmac. In Erscheinung, wie Schuberts "Die junge Nonne", fehlt es ausdrucksstark. Als ausgezeichnete Begleiter gab Theodor Blumek so manchen seinen Wink, ohne dabei in besten Absichten verstanden zu werden. "Rastlose Liebe" wirkte überzeugender. Auch der brav angelassene "Musensohn" gelang recht befriedigend. Aufstallend umlaufend kam von Strauss "Heimkehr". Die Gaben von Minckens blieben ohne keinerlei Interesse. Die Veranklung war mäßig gut besucht. Freudwillige Gesinnung sorgte für Beifall und Blumen.

Dieses Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit sei den österreichischen Presseleuten wohl überall entgegengebracht worden, wo sie im Verlauf ihrer Reise durch Deutschland hinzukommen seien. Auf die speziellen Verhältnisse in Sachsen übergehend sprach der Wiener Präsident davon, daß man in Sachsen, dem "Präsidiumswerte" des Deutschen Reiches, aus den Errungen und Wirkungen der aufgeregten Monate von 1923 wieder zur Ordnung gelangt sei. Diese Rückkehr zur Ordnung, diese Wiederaufnahme wirtschaftlichen Fleisches und sozialen Lebens werde auch dem benachbarten Österreich zugute kommen. Denn trotz alter Diktate, denen wir uns beugen müssen, gehörte Deutschland und Österreich auf engste zusammen. Wenn jetzt die Entente sich mit uns an einen Tisch setzen, um die Frage eines Sicherheitspastes zu beraten, so darf das Bestreben zu sehen, endlich zu einem wahren Frieden in Europa zu kommen. Mit einem Hoch auf das brüderliche Österreich schlossen die herzlich gehaltenen Ausführungen.

Der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes, Gustav Richter, gab dann den Österreichern, deren Studienreise in Dresden ihren Abschluß findet, einen Abschiedsgruß und gab dem künftigen Ausdruck, daß sie von dieser Fahrt, die ihnen erhebliche Anstrengungen geistiger und körperlicher Natur gebracht habe, einen dauernden Gewinn mit in ihre Heimat nehmen möchten.

Darauf stellte der Präsident der Wiener Presseorganisation, Rappoer, dem Reichsverbande, sowie der österreichischen Kolonie seinen und seiner Kollegen Dank ab. Kurzweilige auf eine Studienreise deutscher Journalisten nach Österreich vor vier Jahren habe er die Notwendigkeit einer weitgehenden Bekanntschaft zwischen Deutschland und Österreich hervor und führte die Idee großer Journalistenverein schließlich in ganz großen Umfängen als gegenseitige Besuch aller Länder und Völker ein.

Viel in die späten Nachstunden fanden dann noch die Deutschen und die Österreichischen bestimmen Gedanken und Hoffnungen auf höhere Seiten austauschend, auf bessere Zeiten, denen einige Schritte näher gekommen zu sein auch die Wirkung dieser Journalistenfahrt gewesen sein möchte.

Die österreichischen Journalisten in Leipzig.

Vor ihrer Ankunft in Dresden hatten die österreichischen Journalisten am Sonnabend noch Leipzig einen kurzen Besuch ab. Nach einer Besichtigung des Volksbildungsmuseums, des Ausstellungsgeländes für die Technische Wissenschaft und der Deutschen Bucherei begaben sie sich zu einem von der Stadt gegebenen Essen nach dem Rathaus, wo Oberbürgermeister Dr. Stöber die Gäste im Namen der Stadt willkommen hieß. Er wies auf die engen Beziehungen insbesondere Sachsen als Brücke zwischen dem Reich und Deutschösterreich hin und sprach die Hoffnung aus, daß sich die österreichischen Herren später auch die Stadt Leipzig freundlich erinnern würden. Am Namen der Stadt Leipzig in launiger Weise Dr. Deeser vom "Neuen Wiener Tagblatt". Er erklärte, der allgemeine Eindruck, den die österreichischen Journalisten auf ihrer Rundreise durch Deutschland gewonnen hatten, sei nicht der, durch ein besiegtes, sondern durch ein Siegerland zu reisen. Nach kurzem geselligen Beisammensein reisten die Gäste um 6 Uhr nach Dresden weiter. (W. T. V.)

— Streik der Steinbrucharbeiter des Plauenschen Grundes. Die Steinbrucharbeiter der Sächsischen des Plauenschen Grundes befinden sich seit Donnerstag früh wegen Forderungen im Ausstande.

— Entlassung von 1100 sächsischen Hüttenarbeitern. Da die Belegschaften in den staatlichen Hüttenwerken in Mildenau und Halsbrücke der Auflösung zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht nachgekommen sind, erfolgte von Seiten der Werke die angekündigte Entlassung, von der etwa 1100 Arbeiter betroffen wurden. Während in Mildenau der Betrieb ruht, wird die Arbeit in Halsbrücke mit Hilfe der Beamten, Angestellten und der wenigen Arbeitswilligen, wenn auch wesentlich eingeschränkt, aufrecht erhalten. Auch die Beamten und Angestellten der Mildenauhüttenwerke wurden zu den Betriebsarbeiten in Halsbrücke herangezogen.

— Kindererholungsheim der "Sächsischen Reichsschule" in Görlitz a. d. Spree. Die für September angenommenen 60 Kinder kommen morgen, Dienstag, zurück und treffen im Hauptbahnhof nachmittags 4.10 Uhr ein. Die Eltern werden gebeten, die Kinder abzuholen. Am Oktober finden 60 Mädchenaufnahme, die am nächsten Donnerstag, mittags 1 Uhr, vom Hauptbahnhof abziehen.

— Größeres Unregelmäßigkeiten wurden, so schreibt eine Dresdner Korrespondenz, im Vereine der Reichsbahndirektion Dresden, und zwar in der Güterabfertigung Dresden-Alstadt angedeutet. Zwei Eisenbahnvertreter und ein Eisenbahnoberfrettkräfte verblieben in den leichten zwei Jahren dadurch Unterstürzungen, daß es älterer sächsischer Befürchtungen vornahmen. Auf diese Weise erlangten die drei ungetreuen Beamten, soweit bisher ermittelt werden konnte, rund 50.000 Reichsmark. Wie verlautet, sind die auf so unehrliche Weise erlangten Gelder verwettet bzw. im Glücksspiel verloren worden. Die drei Beamten wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

— Christlicher Verein junger Männer, Vereinshaus, Ammonstraße 6, abends 8 Uhr: Öffentlicher religiöser Vortrag für junge Männer von Joh. Leyen-Berlin: „Was ist größer als die Schuld?“

Was bringen die Kinos?

Olympia-Theater, "Die vom Niederrhein", Filmspiel in 8 Akten. Epische Stoffe werden ihrer inneren Struktur nach von dem weisenvorwandten Film schwieriger in Bilder umgesetzt als jede andere Dichtungskunst. So ist schon aus dem Geheimnis vom Brinkenhof mit seiner westfälischen, aus der "Chronik von Griesbusch" in ihrer intimen Heidekommunion, wortvollen Filmgut entstanden. Ungleiche entgegengesetzte noch zeigt sich Rud. Herzog, des rheinischen Dichters, in 200.000 Exemplaren verbreiterter Heimatroman, nach dem der vorliegende Film von ihm, von Ruth Koch und Dr. Brügel geschaffen wurde. Es ist ein echter und rechter deutscher Film geworden, nicht allein, weil er in Begenden spielt, die jahrelang unterschiedlich, fremdem Boden litten, aus dem sie gerade jetzt der Befreiung wiedergegeben sind, sondern auch, weil sein ganzes Wesen echt deutsch ist, umflossen vom Glücksgeist der rheinischen Seele, die überall in deutschen Hauen Sympathien besteht — wie der Wein, den sie tragen. Wenn auch keine deutschen Rahmen geschwungen werden: deutsche Kultur ist in der Großindustrie macht, deutsche Studenten sind es. Und Roter Rhein selbst legt sich in edler Posa hinter die Handlung. Wo ihn der Kameramann (G. Seeger) packt (Rheinwald, Pfalz bei Kaub, Niederwald, Andern Dom), da ist er interessant. Die Romanistik seiner Städte, wie die der Hessen, Schleswig und des Poetenwegs von Heidelberg, ergeben zahlreiche Schönheiten, verträumte Details. Herzog Roman darf als bekannt vorausgesetzt werden. Er erzählt vom jungen Abiturienten Hans, Sohn des Industriemagnaten Steinbier, daß er just nach dem Examen die süße Hanne Stöhl, einer armen Bäuerin Engelin, lieben gelernt, im Zwange des Studentenlebens zu Heidelberg aber habe lassen müssen. Eine vornehme Adlige, die ihn jedoch nur als Spielzeug der Liebe braucht, fesselt ihn nun ganz. Es bedarf erst einer moralischen Demaskierung der schönen Bettina, um ihn aufzuführen. Aus vornehmen Pfalz will Hana sein Leben meidern, da rast ihn die treue Liebe des Mädchens aus dem Volke wieder zurück. — Nicht Elrot ist dies rheinische Kind, sanft und gut. Paul Christian spielt die toskane Bettina. Hofmann oben Hans ein wenig zu unterstreichen. Erna Moriz nicht. — Der Film ist eine gute und schöne Tat, die gute Großmutter außerordentlich echt. Wilhelm Dietrich als Maler ist von einer Herzengüte und Schlichtheit, die den rheinischen Bauerhohn verrät. Der Film ist im Interesse des neu entwickelnden Deutschlands eine gute und schöne Tat, auch wo er eben Finger an frühere Fehler legt.

Hauptversammlung des Sächsischen Philologen-Vereins

in Bautzen am 26. September 1925

Der Sächsische Philologen-Verein (S. Ph. V.) die Standesorganisation der akademisch-gebildeten Lehrkräfte an den höheren Schulen Sachsen, hielt an Sonnabend seine Jahres-Hauptversammlung unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung in Bautzen ab. Im Festsaale des Fremdenhofs "Zur Krone" hatten sich nach vorangegangenen internen Beratungen 612 über 200 öffentlichen Be-

Begrüßung

zahlreiche Ehrengäste, und zwar Vertreter der Ministerien, des Konsistoriums, der Kreishauptmannschaft, des Landgerichts, der Amtshauptmannschaft Bautzen, der städtischen Schulverwaltung Dresden (Stadtkonsistorialrat Dr. Hartmuth), der Stadtverwaltung Bautzen, Mitglieder des Landtags, Vertreter von befreundeten Lehrervereinigungen, vom Verband Sachsen, Industrieller usw. eingefunden. Diese Ehrengäste, wie überhaupt der ganzen Versammlung, entbot den ersten Gruß.

Oberstudienrat Dr. Weicker (Dresden), der 1. Vorsitzende des S. Ph. V. Er kennzeichnete zugleich die Stellungnahme

des S. Ph. V. gegenüber den in der Lust liegenden Befreiungen nach einer Reform der höheren Schule. Eine solche sei zweifellos nötig; nichts aber sei bei einer Reformierung gefährlicher als eine aus Augenblicksstimmungen heraus geborene Überstirzung. Der Ort der diesmaligen Tagung des S. Ph. V., die altehrwürdige Stadt Bautzen mit ihrem sorgfältig bewahrten wunderwollen alten Städtern und dem eindrucksvollen Kraut neuer blühender Vorstädte, sollte symbolisch sein für den Reformbau der höheren Schule: man wolle das Alte mit Erfahrung und Viebe erhalten und bewahren, sowohl es gut sei; man wolle aber auch den Mut zur Neugestaltung aufbringen, wo eine solche am Platze sei.

Geb. Schulrat Dr. Menzel-Glückert überbrachte die Grüße und Wünsche des Kultusministers Dr. Kaiser und des ganzen Ministeriums für Volksbildung. Da die höhere Schule die künftigen Juristen, Mediziner, Theologen, Lehrer und alle höheren Staatsbeamten auszubilden habe, so tragen die höheren Lehrer eine außerordentliche Verantwortung. Um ihre hohe Aufgabe erfüllen zu können, müßten sie innere Freude an ihrem Berufe haben können, müßten ihnen auch die abführende Anerkennung ihres Schaffens antell werden und die materiellen Sorgen des Lebens dünnen ihrer Erzieherarbeit nicht hemmend im Wege stehen. Diese drei Notwendigkeiten erkenne auch das Ministerium für Volksbildung voll an und werde nach Möglichkeit bemüht sein, so ihrer Erfüllung auszuführen. In einer Zeit der Weltanschauungsverwirrung und der Situationslockerung müsse der höhere Lehrer sich in ganz besonderer Weise als der Freund, Führer und treuer Vertrater der Schülerschaft fühlen. Der starke Bedarf zu den höheren Schulen beweise, daß die Elternschaft ein solches Vertrauen zu der höheren Lehrerhaft hege und die höhere Schule als solche hoch schätze. Auch der ministeriale Redner warnte vor Überzeugung, daß die höheren Lehrer sich um das Geschäftliche der Schule kümmern sollten. Das geschicht, indem man durch Lehren aller und der lieben Quellen Schönheit deutscher Kultur der Jugend die Überzeugung verleiht, daß diese deutsche Kultur einen Wert darstellt, der in der Welt nicht untergeht. Nur auf diesem Wege wird man ehrliche, auf innerer Überzeugung basierende Staatsfindung erreichen können. Aus einer aus den Quellen schöpften Kultur- und Bildungsgeschichte wird auch zwangsläufig eine selbstständig gewonnene stilistisch-religiöse Weltanschauung in unserer Jugend erwachsen. Auf diese Weise wollen wir an unseren Kindern wieder gut machen, daß wie ihre Väter sind, und an einer besseren Zukunft diese gefahrene Gegenwart!

Vorangehaltender, stürmischer Beifall folgte diesen bedeutenden Aussführungen. Mit Dankesworten für den Vortragenden und für alle anderen Beruhigten, die sich um das Gelehrte der Tagung verdient gemacht haben, sowie mit dem Versprechen: "Wir höheren Lehrer fühlen uns als Plener am Volke, indem wir und in den Dienst der Idee der Stillekeit, der Religion, der Kultur und des Staates stellen!" schloß der Vorsitzende Dr. Weicker die Versammlung.

In der vorangegangenen nichtöffentlichen Sitzung des S. Ph. V. war u. a. auch Stellung genommen worden zu dem neuen

Reichs-Schulgesetz-Entwurf.

Man einigte sich in folgender Enthaltung:

Durch die Presse geht eine Veröffentlichung, die als Entwurf des Reichschulgesetzes zu Artikel 140.2 der Verfassung bezeichnet wird. Wenn diese Sätze jemals die Grundlage eines Reichschulgesetzes werden sollen, so muß der Sächsische Philologen-Verein darin einen Versuch erläutern, die Staatschule unter die Herrschaft eines Bekennnisses oder Weltanschauungsprogramms zu bringen. Er sieht das durch den in Artikel 140.1 geforderten organischen Ausbau des gesamten Schulwesens gefordert und damit auch die Einheitlichkeit der höheren Schule gefährdet. Der Sächsische Philologen-Verein hält Religionsunterricht für ein unentbehrliches wissenschaftliches Lehrfach der höheren Schule. Durch den Grundgedanken des Entwurfes aber, den Religionsunterricht ja die Schule in ihrer gesamten Beiträglichkeit der Herrschaft eines Bekennnisses oder Weltanschauungsprogramms zu unterwerfen, sieht er die Lehrfreiheit beeinträchtigt und Grundrechte des Lehrers gefährdet. Dagegen erhebt er mit aller Entschiedenheit Einspruch.

In den Abendstunden des Sonnabend vereinigten sich die sächsischen Philologen mit ihren Damen am gleichen Ort zu einem geselligen Abend, der durch eklektische künstlerische Vorträge und wertvolle Ansprachen höhere Weise erhielt.

Reichsbund des Textil-Einzelhandels, Landesverein Sachsen.

Unter Wirtschaftsgruppen felen dringende Forderungen der Stunde.

Der Einzelhandel sei in seiner Preisbildung ausschließlich abhängig von der Konkurrenz und den Vorlieferanten; er könne von sich aus die Preise nicht senken. Er sei bereit, zu weitgehender Sparmaßnahmen, größtem Entgegenkommen dem Verbraucher gegenüber, Ausmerzung aller unlauteren Wettbewerbserscheinungen, sowie zu jedem Verständnis für den Zusammenhang der Arbeit des einzelnen mit der Gesamtheit. Ohne Einzelhandel gebe es keinen Wiederaufbau des Vaterlandes. Der Redner folgte lebhafter Beifall.

Als zweiter Redner sprach Handelsgerichtsrat Heck, Dresden, über

Zolllegierung und Einzelhandel.

Der Einzelhandel führt der Redner aus, verschließt sich nicht der Erkenntnis, daß der Holländer als Basis für Verhandlungen notwendig sei, nur dürfen die neuen Zollsätze keine Warenverteilung schaffen. Es mache sich nach Annahme des Zollgesetzes ein bedenkliches Aufkaufen von deutscher fertiger Ware seitens ausländischer Kapitalisten bemerkbar, in der Weise Erwartung, daß die deutsche Produktion nicht mehr für den Gesamtbedarf des Landes ausreichen werde. Auch in Amerika habe zum Beispiel der Holländische Zollvertrag gewirkt. Weiterhin wies der Redner die Behauptung zurück, daß der Einzelhandel als verteidigende Wissensherrschaft betrachtet werde. Eine überflüssige Überzeichnung des Handels liege nicht vor, soweit der Einzelhandel in Frage kommt. Kartelle für Preisbildung gebe es im Einzelhandel nicht. Bei ihm gehe lediglich der Grundtag des freien Spiels der Kräfte, Ausköstlichend und preismindest, wirke nur die Konkurrenz, Intrigengeschäfte dagegen, die Preissteuerungen mit sich bringen, seien Kartellbestimmungen gleichzusetzen. Jeden Verlust einer Preisbindung begriffe der Einzelhandel, nur wünsche er, seiner traditionellen Bedeutung entsprechend dabei gewertet zu werden.

Un dritter Stelle sprach Stadtverordneter Hirschfeld, Dresden, über

Finanzgesetzgebung Sommer 1925. — Der Einzelhandel und seine Kalkulation.

Der Redner bewußte zunächst, daß die Steuerreform von 1923 dem Prinzip der zuviel erhobenen Steuern kein Ende mache, die Ausblutung der Wirtschaft mache weitere Fortschritte. Darauf werde auch die an sich begründbare Erhöhung der Umlaufsteuer nichts ändern. Das neue Kalkulationsystem bringe eine weitere Belastung der Unternehmertum. "Zollschutzgesetzgebung" sagte der Redner, daß Deutschland allein keine freihandelspolitik treiben könne. Als Richtlinien für unsere Wirtschaftsreform nannte Redner: Reinigung des wirtschaftlichen Denkprozesses von allen Ju-

Kaffnischlacken, Rückkehr zum Gründungsprinzip: „Proletarier — kleiner Mensch“, Föllschuh der nationalen Arbeit, Belehrung der kreativen Belastung, rationelle Betriebsführung, äußerste Sparlosigkeit.

Nach kurzer Absprache wurden von der Versammlung einige Wahlen vorgenommen, und als Ort für die nächste Hauptversammlung einstimmig Dresden festgelegt. Außerdem erfolgte die Errichtung eines Schiedsgerichts für Fragen des unlauteren Wettbewerbs und die Erledigung interner Verbandsangelegenheiten. Schließlich kam die Versammlung überein, eine Mahnung ins Land hinausgeben zu lassen, daß man von einer Befürwortung allerlei weitgehender Kredite Abstand nehmen möge, damit eine den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen gerecht werdende Regelung der Ausschaltungsgeschäfte gewährleistet sei. — So dann fand die folgende Entschließung:

Einstimmige Annahme:

„Der sozialistische wirtschaftliche Wiederaufbau unseres Volkes ist bisher zwangsläufig durch eine verschleierte Finanz-, Pol. und insbesondere Steuerpolitik der Nachkriegszeit erschwert und gehemmt. Die im Maijahr 1924 vorgenommene Einhebung von 2% bis 3 Milliarden Mark Steuern mehr, als im Voranschlag vorgesehen war, durch Reich, Länder und Gemeinden — ein Vorgang, den das Reich auch in diesem Jahr ansehnlich zu wiederholen beabsichtigt — hat nicht nur den Steuerzahler (Arbeitnehmer wie Wirtschaftler) auf das Empfindlichste betroffen, sondern überdies die deutsche Wirtschaft ihres wissenden Arbeitskapitals entblößt und außerdem eine an sich vermeidbare, belästigende Beschuldigung der deutschen Wirtschaft an das Ausland verursacht. Ohne grundsätzliche Umkehr auf den bisher beschrittenen Wege als den Hauptzweck der gegenwärtigen Tendenz, nach die sogenannte Preislenkungsaktion der Reichsregierung ohne Wirkung bleiben, vielmehr nur Verwirrung in der öffentlichen Meinung hervorrufen.“

Der Einzelhandel verlangt seiner Verhängnis, daß der gesetzliche Wettbewerb bisher schon den Einzelhandel zur niedrigsten Kalkulation gezwungen hat, eine Täuschung, die gegenwärtig von Verbänden, der Presse und der Lesezeitung in meisteinem Ausmaße ausgeübt wird.

Um der allgemeinen und der wirtschaftlichen Gesundung willen fordert der Einzelhandel bringend weiter allgemeine äußerste Sparfamilie, namentlich in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung, angemessene Regelung des Kreditwesens, Nachprüfung der Gebührenhöhe bei Reich, Ländern, Gemeinden, Eisenbahn, Post usw., Reform der Steuerbefreiung in materieller und technischer Hinsicht, Belehrung jeglicher Bevorzugung besonderer Wirtschaftsunternehmungen, sowie ungerechtfertigte Rücknahme auf den illegalen Handel aller Art.

Der Einzelhandel wehrt sich mit dem Verbraucher und mit der gesamten Wirtschaft einig in seiner Forderung nach Festigung allerseitigen Wirtschaftsstandards. Darauf erscheint ihm notwendig beschleunigte Erledigung der Handelsvertragverhandlungen, möglichste Vermeidung von politischen Krisen, stabile Geschäftsbildung auf allen Gebieten und insbesondere Anerkennung der anderweitig nicht erlegbaren und für die Gesamtheit wichtigen Arbeit des Einzelhandels in der Wirtschaft.“

Herauf schickte man sich an, zum gemeinsamen Mittagessen ins Velodrome zu gehen, bei dem die Teilnehmer künstlerische Gaben des Kammerjägers Büffel und der Solotänzerin am Staatstheater, Susanne Dombois, erwarteten.

Das Urteil im Prozeß wegen der Königsbrennungen in der Staatl. Frauenklinik.

Nachdem am Sonnabend noch die drei Beschuldigten selbst kurz gesprochen, zog sich das Gericht zu einer einstündigten, bis in die späten Abendstunden währenden Beratung zurück, um schließlich das folgende

neue Urteil

zu verkünden:

Die Verurteilung der Angeklagten Dr. Törger und Dr. Schmidt wird verworfen. Auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft wird das Urteil des Gemeinsamen Strafgerichts Dresden vom 19. März d. J. aufgehoben und beide Angeklagte je wegen jahrlässiger Tötung in zwei Fällen, und zwar Dr. Törger zu zehn Monaten, die Dr. Schmidt zu vier Monaten Gefängnis Gesamtstrafe (bissher je zwei Monate Gefängnis Gesamtstrafe, Dr. Schmidt) verurteilt. Auf die Verurteilung des Prof. Dr. med. Bahn wird das erstmalsUrteil aufgehoben und der Beschuldigte freigesprochen, die Kosten insofern der Staatskasse überlegt.

Da dem neuergangenen Urteil gab Landgerichtsdirektor Dr. Schuster eine ausführliche

Begründung,

aus der folgendes kurz angeführt sei:

Die umfangreiche Beweisführung habe ergeben, daß sich alle drei Angeklagten darin einig waren, daß die Herrichtung der Röntgenapparatur nicht nur der Schmidt allein oblag, es bestand keine bestimmte Trennung der einzelnen Handlungen und Einzelgriffe. Alle drei waren zu gegenseitiger Kontrolle verpflichtet, ein jeder hatte mit zugutreifen, es war der Schmidt nicht alles allein überlassen. Nach Ansicht des Berufungsgerichts kann aber Professor Dr. Bahn kein Vorwurf treffen, daß er beispielweise nicht angeordnet, nur die Angeklagte Schmidt hätte das Filzter einzulegen. Im ersten Falle schiede ein Verhältnis Prof. Bahn's überhaupt aus und nach einer mehr als zweimonatigen Zusammenarbeit des Dr. Törger und der Schmidt konnte er annehmen und zu der Überzeugung kommen, daß beide zuverlässig arbeiten. Er konnte demnach sowohl Dr. Törger wie auch die Schmidt nach erneutem fehlerfreiem Zusammenarbeiten für befähigt und geeignet halten, selbständige Bestrafungen auszuführen, und dem Ministerium durch Geheimrat Rehbergs entsprechende Vorschläge machen. Damit fällt über auch alles, was gegen Prof. Dr. Bahn spricht. Und die Voraussetzung hat weiterhin bestätigt, daß die in erster Instanz gegen Prof. Dr. Bahn festgestellte Schuld sich nicht erweisen läßt; es sei bei einer Prüfung mit voller Sicherheit nicht zu sehen, ob in der in Betrieb befindlichen Apparatur das Filter vorhanden ist.

Was nun die Schuld der Schmidt betrifft, so gelte als erwiesen, daß sie stark nervös und blutdürsig ist, daß die siebenzigjährige Frau nicht voll befriedigte und daß ihr kein Winterurlaub erteilt worden war. Obwohl nur achtzig Prozent erwerbstätig, war ihr Zustand jedoch noch nicht derart, daß sie gewisse Arbeiten nicht verrichten können, und daß sie für ihre Verfehlungen nicht verantwortlich zu machen sei.

Was nun die Rolle im einzelnen anbelangt, so glaube das Gericht nicht, daß die Schmidt das Filzter während der Herstellung der Frau Schulze zu einer Zeit herausgenommen habe, wo es ganz zwecklos war, es dürfte vorher bereit gestanden sein, und zwar vor dem Zentrieren der neuen Röntgenröhre. Beim Einhalten des elektrischen Stromes dürfte dann verringert worden sein, das Filzter wieder einzulegen. Beide Angeklagten haben hier zu dem Erfolg beigetragen, nur sei das Verhältnis der Schmidt nicht so schlimm wie bei Dr. Törger. In Einzelstrafen wurden hier bei der Schmidt sechs Wochen, bei Dr. Törger vier Monate angesetzt.

Im Falle Schulte waren beide Angeklagte berechtigt, die Freiheit zu beanspruchen. Dr. Törger gibt hier eine Abrechnung ab: „... 17.9.1924 das Filzter nicht eingesetzt worden ist. Nach dem Gutachten von Gewerbeamt Dr. Strack ist dieses Verhältnis unerreichbar. Beide Angeklagten waren verpflichtet, darauf zu achten, es war ihre besondere Aufgabe, das Filzter unter allen Umständen einzulegen. Erst kurze Zeit später war der Tod der Frau Schulze eingetreten, dies mußte

Die Reichswehrmanöver im Erzgebirge.

Von unserem in das Mandvergelande entstanden Sonderberichterstatter Oberleutnant a. D. Dr. Kurt Treitschke.

IV.

Der dritte Manövertag.

Im Gelände nördlich Hochheim, 28. Sept.

Pünktlich mit gefrigem Mandvergelande hörte der Regen auf. Zwar verbarg sich noch die Sonne hinter einem grauen Nebelschleier, aber allmählich teilten sich die Wolken in Hell und Dunkel. Am Gras und Blatt hingen schwere Tropfen. Die Spinnengeweben an den Sträuchern sahen aus wie aus Perlenschnüren geschnitten. Heute ein prachtvoller Herbsttag, voll Blut und voll Sonne, das das Laub leuchtet wie lodernde Eichen. Lieber Gemünder brennt der wilde Wein. Korallenähnlich schimmert die blaurote Beerenblüte der Eberesche. In früher Morgenstunde fahren wir von Annaberg über Wiesenthal nach Wolkenstein. Voll lässt die Sonne auf Schloss Wolkenstein. Gestern tobte hier die Schlacht. Heute weht hier eine wunderbare goldene Stille in der Natur, gewürzt mit Lust. Weiter geht die Fahrt durch das hochbreitläufig angelegte Marienberg, vorbei an der alten Wehrkirche von Bautzen zum Martelbühl am Bahnhof Bockau-Lengsfeld. Hier an der Höhlebrücke treffen wir die ersten Truppen.

Die allgemeine Lage, die der heutigen, von General v. Brandenstein, Infanterieführer IV, geleiteten Übung zu Grunde liegt, ist folgende: Eine blaue Armee ist in den letzten Tagen im Gutlande begriffen in allgemein nördlicher Richtung vor überlegenen roten Kräften, die von Süden her vorgestoßen sind. Blau beobachtet den roten Angriff heute, den 28. September, in der allgemeinen Linie Stadt Schopau-Bippersdorf-Bortsdorf-Dörschen mit annehmbarer Stärke. Rot greift von Süden her an. In diesem großen Gefechtsrahmen interessiert uns heute der Gefechtsabschnitt östlich der Höhe, begrenzt im Westen durch die Höhe und im Osten durch die Orte Saida-Ober-Saida-Großhartmannsdorf.

Eine blaue Truppenabteilung unter Oberst Brück, Artillerieführer der 4. Division, hat den Auftrag, in diesem Abschnitt östlich der Höhe den Angriff von Rot aufzuhalten, während eine rote Truppenabteilung unter Oberst Krahn, Kommandeur J.-R. 11, nach Norden weiter vorstoßen soll. Kräfteverteilung: Blau: Kavallerie-Regiment 4, 9 und 10, unterstützt von zwei Bataillonen J.-R. 10, Pion.-B. 4, zwei Abteilungen Feldartillerie; Rot: J.-R. 11, J.-R. 12, zwei Schwadronen und zwei Abteilungen Feldartillerie. Bei beiden Abteilungen befinden sich die entsprechenden Abteilungen von Nachrichten- und Fahrtformationen. Rot beobachtet den Angriff aus der Linie Höllbach-Höltbach-Wernsdorf nach Norden vorzutragen. Blau gedachte den roten Angriff hinter dem Höllbach-Abschnitt, also etwa in der Linie Neißland-Höhen nördlich Hochheim-Höllbach-Dörschen aufzuhalten. Für den Angriff gliederte sich Rot folgendermaßen: J.-R. 11 rechts, J.-R. 12 links. Gefechtsstrecken: rechter Flügel J.-R. 11 Westrand Höltbach-Brandenburg-Westrand Drachenwald-Westausgang Höllbach-Kirche Mittel-Saida; linker Flügel J.-R. 11, Oststrand Wernsdorf-Borwerk Nieder-Hochheim-Löschmühle-nördlich Höchheim-Eberisberg-Waltersdorfer Höhe. An J.-R. 11 schloß sich J.-R. 12 an, mit seinem linken Flügel begrenzt durch: Blaue Taube südlich Hörsdorf-Höhe 400-nördlich Höchheim-Mitte Bippersdorf. Rote Artillerie: eine Abteilung beiderseits Wernsdorf, eine Abteilung auf Höhen nördlich Bockau, auf dem Höllberge und östlich davon mit einer Batterie auf 488, Friedrich-August-Höhe.

Vom Galgenberg, südwestlich Höchheim, hatte man bei dem kleinen Höhenviertel einen ausgewiesenen Überblick über das voraussichtliche, durchschnittliche, abwechslungsreiche Gefechtsfeld am Höllbach-Abschnitt. Im Norden spiegelte sich die Sonne in den Fenstern der hochaufragenden Augustusburg, und im Süden erhoben sich die gewaltigen Basaltfelsen des Erzgebirges, dahinter der Höllberg. Gegen 9 Uhr vormittags traten der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v. Seestadt, und der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, Generalleutnant v. Böckel, auf dem Galgenberg ein, lebhaft begrüßt von dem zahlreichen Mandvergelande. Rote Schützen mit Maschinengewehr-Gruppen von J.-R. 12 befehlten gegen 9 Uhr vormittags den Galgenberg und Höhe 548 westlich davon, und bald darauf den Waldrand nordwestlich Borwerk Nieder-Hochheim. Sie nahmen blaue Schützen und Maschinengewehre, die sich bei Höchheim und westlich des Ortes eingenistet hatten, unter Beschluß. Eine rote Batterie ging bei Blaue Taube in Stellung. Zwischen ihnen lagen auch die Schützen des J.-R. 11 mit Maschinengewehr-Gruppen die Höhe 588 Steinbüchel, südlich Höchheim-Höhe 578, südlich Höchheim, erreicht und gingen weiter gegen Höchheim vor.

wurden genug sein, daß sie ein schweres Versehen nicht wieder vorführen. Dr. Törger sahne als Arzt die Folgen einer derartigen Verbrennung genannt. Dr. Schmidt war eindringlich und wiederholt darauf hingewiesen worden. Was nun den weit höheren Fall Schulte betrifft, so konnte und hatte diese Frau noch nicht mit einem nahen Tode zu rechnen. Nach dem Ergebnis der Sektion waren die Folgen der Verbrennung ganz ungeheuerlich. Diese Frau ist an Herzschwäche eingegangen, hervorgerufen durch die vielen Morphin-einspritzungen und diese wiederum als lebte Ursache der vor-gegangenen Verbrennung.

Am Einzelstrafen wurden bei der Schmidt drei Monate, bei Dr. Törger acht Monate Gefängnis aufgesessen und daraus, wie im Urteil bereits verkündet, Gesamtkosten gebildet. Das ersteinständige Urteil war insofern nicht gutzubehören. Jeder Beruf bringt eine gewisse Unschärfe des Gesichts mit sich und dieses zu schwärzen, das Pflichtbewußtsein aufzurütteln, war mit im Strafmah zum Ausdruck zu bringen. Zum Schluß wurde dann noch folgender Berichtsbeschluss bekanntgegeben: Von den erkannten Strafen sind unbedingt zu verbauen, bei Dr. Törger zwei Monate, bei der Schmidt zwei Wochen. Für den Rest werden je drei Jahre Bewährungsstrafe gestattet, unter der Bedingung, daß Dr. Törger 3000 Mk., die Schmidt 200 Mk. Buße zahle.

Rundfunkprogramme.

Montag, den 28. September.

Mitteldeutscher Sender, Dresden - Leipzig.

Wirtschaftsrundfunk:
10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise.
14 Uhr: do: Dresden, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amlich z. Del. Notiz.

15 bis 15.15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen des Hauses.
16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 4 Uhr.

16.15 Uhr: do: Fortschreibung für Baumwolle, Londoner Metalle amlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belohnung:

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.

11.45 Uhr: Wetterbericht und -Voransage der Wetterworte Dresden, Magdeburg, Berlin.

12 Uhr: Mittagskonzert auf der Hufeland-Phonola.

12.30 Uhr: Rauener Zeitzeichen.

1.15 Uhr: Preise und Börsenbericht.

4.30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresden Rundfunk-

hauptstadt. 1. Thomas: Ouvertüre zur Oper "Raymonde".

2. Gebhardt: "Zerena" de Blo; 3. Wunder: "Valse Boston", "Bonbonniere"; 4. Wunder: "Ballermann" aus der Oper "Meistersinger".

5. Wagner: "Wolterd. Freilied" aus der Oper "Meistersinger".

6. Bacchus: "Frühlingssändchen"; 7. Bece: "Legende d'Amour"; 8. Wagner: "Potpourri aus der Operette "Die Puppenfee".

Zwischen 5 und 6 Uhr: Vorlesung über die Deutsche Herrenhut-Modenwoche.

Schnitt überschritten. Blau zog sich geschickt zurück und bereitete jede Gelegenheit, dem Gegner durch neuer Aufenthalt zu bereiten. Auf den Höhen Eberisberg-551 Elsenberg ließ sich Blau von neuem zur Abwehr. Es war blaue abgeschossene Kavallerie, deren Pferde getötet in den dahinterliegenden Wäldern standen. Die Artillerie war geschickt im Gelände verteilt, durch Maskierungen aller Art verdeckt aufgestellt und erst aus nächster Nähe erkennbar. General v. Seestadt beobachtete von der Höhe 551 Elsenberg aus den roten Angriff. Zugegen waren auch die von der deutschen Regierung zugelassenen Freunden Militärtatzen von Österreich, Bulgarien, Chile und Amerika. Also auch hier ein kleiner, schüchterner Anfang. Nur wenige Schritte entfernt das tschechische Flugzeug, das vor einigen Tagen hier niedergegangen war, sich dabei überwältigt hatte und mit gebrochenem Propeller dalag. Sehr liebenswürdig von dem Tschechen, sich gerade auf dem heutigen Gefechtsfeld hinzulegen. Das schuf wenigstens, daß wir selbst keine Krieger verwenden dürfen, ein friedsgewohntes Bild. Auch bei diesem Gefecht nördlich Hochheim bot sich Gelegenheit, das neuzeitliche Kampfverfahren lernen zu können. Vor dem Kriege wurden zum Angriff Kampfflügel die Schützenlinien entwickelt. Dann sprang man unter gegenseitiger Feuerunterstützung möglichst in Augenhöhe vor und arbeitete sich wellenweise an den Feind bis zur Sturmfeuerstellung heran. War der Gegner erschöpft, so wurde zum Sturm geschritten. Die Verwendung der schwachen Maschinengewehre des Regiments lag in der Hand des Regimentsführers. Heute hat ein Infanterieregiment über neunzig Maschinengewehre. Früher war ein Infanterieregiment ein einheitlicher Infanteriekörper, heute ist es ein Detachment gemischter Waffen mit viel größerer Kampfkraft, hat neun Infanterie- und drei Maschinengewehrlkompanien, eine Minenwerferkompanie und bekommt für das Gefecht eine „Infanteriebatterie“ unterstellt. — Die Leder des Schlachtfeldes trat auch heute wieder hervor. Obwohl zwei Infanterieregimenter vom Höllbachgrund aus angriffen, sah man nirgends geschlossene Truppen oder breite dichte Schützenlinien. Angreifer wie Verteidiger hielten ihre Kräfte in tausendste Teile nach Tiefe und Breite in kleinste Einzelheiten zerlegt. Ueberrabbt und winnende es, in allen Hinterfurchen, Geländefalten, hinter jedem Busch und Strauch, an den kleinsten Dämmen, Heden und Grabenrändern blieb es auf, knatterte ein Maschinengewehr, krachte ein Minenwerfer. Immer wieder muß betont werden, welch hohe Anforderungen der heutige Feuerkampf an jeden einzelnen Kämpfer stellt.

Der Angriff von Rot ging gut vorwärts. Gegen 11 Uhr vormittags hatte Rot die Höhe 551 nördlich Höllbach den Elsenberg und Eberisberg erreicht. Blau hatte sich geschickt zurückgezogen. Bald sah man die blauen Kavallerie schüben wieder zu Pferd Richtung Mittel-Saida verschwinden. Die blauen Kräfte wagten geschüte, die vom Eberisberg und vom Waldrand bei 552 ein Kilometer nördlich des Elsenbergs aus feuerten hatten, laufen auf der Chaussee nach Mittel-Saida, um auf der Waltersdorfer Höhe erneut in Stellung zu gehen. Der Führer von Blau hatte sich inzwischen entschieden, mit seiner Infanterie — zwei Bataillonen J.-R. 10 und Pion.-B. 4 — sich auf den Höhe südlich Mittel-Saida zu verteidigen, rechter Flügel 500 Meter südlich Chausseekreuz 530 in Mittel-Saida — dann etwa 500 Meter parallel südlich der Chaussee Mittel-Saida-Saida —, linker Flügel Buschhaus, südlich des Saida-Berges. Die blaue Artillerie (2. Abteilung J.-R. 8 und 3. Abteilung J.-R. 4) ging in Stellung auf der bekannten Waltersdorfer Höhe, wohin auch die Kräfte wagen gingen. Die blaue Kavallerie (Reiterregiment 4, 9 und 10) besiegte die Höhen zwischen Bippersdorf und Nieder-Saida.

12 Uhr mittags ging Rot zum weiteren Angriff nordwärts vor mit J.-R. 11 östlich und mit J.-R. 12 westlich der Chaussee in allgemeiner Richtung auf Mittel-Saida-Bippersdorf. 12.45 Uhr eröffnete das Signal „Das Ganze“ und bald darauf „Halt“. Der Gefechtslärm verstummte. „Offiziersruf!“ — Von allen Seiten jagen die berittenen Offiziere, laufen Autos und Motorräder zur Höhe nördlich des Elsenbergs zur Kritze.

Im Bericht Nr. III — „Dresdner Nachrichten“ Nr. 48, Seite 5 — muß es heißen in Zeile 88 statt: „Auf roter Seite — Führung General v. Brandenstein“; in Zeile 92 statt: „Auf blauer Seite — Führung General v. Graberg“; und in Zeile 48 und 49 statt: „Die blaue Partei — Führung General v. Graberg“; „Die rote Partei — Führung General v. Brandenstein“.

7 bis 7.30 Uhr: Vortrag (auf Welle 454): Alfred Schumann „Die schwarze Schmied.“
Vortrag (auf Welle 200): Dipl.-Ing. Walther Hesse-Dresden: „Elektrobiologie“ (elektrophysikalische Vorgänge im lebenden Organismus von Pflanze, Tier und Mensch).

7.30 bis 8 Uhr

Umliche Bekanntmachungen.

In der Staatsanwaltschaft, Neues Rathaus, 2. Obergeschoss, Zimmer 342, liegt das Reichstagsblatt Teil II, Nr. 41 bis 44 zur Einsicht aus. Es enthält: Gesetz vom 26. August 1925 über die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich vom 11. Juli 1925 über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saar-gebiet; Bekanntmachung vom 26. August 1925 über den Internationalen Vertrag zum Schutz des gewerblichen Eigentums; Bekanntmachung vom 26. August 1925 über Änderung der Verordnung des Deutschen Reichs um Gewöhnliche Schiedsgerichtshof; Gesetz vom 26. August 1925 über den Vertrag zwischen Deutschland und Österreich wegen des Aufwerfers; Gesetz vom 26. August 1925 über das Abkommen zwischen Deutschland und Schweden wegen des Aufwerfers; Gesetz vom 26. August 1925 über den Deutsch-Schwedischen und Deutsch-norwegischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag; Gesetz vom 8. September 1925 über das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion.

Pfänderversteigerung.

Die bei dem Paläste der Stadt Dresden aufgenommenen Darlehen, deren Rückzahlungsfrist bis Ende Mai 1925 abgelaufen ist, sind bis zum 18. Oktober 1925 zurückzuzahlen oder zu verlängern, andernfalls die Pfänder vom 5. November 1925 an versteigert werden.

Bermischtes.**Die amerikanische U-Bootkatastrophe.**

Aus New York werden über die bereits gemeldete U-Bootkatastrophe folgende Einzelheiten berichtet: Der Dampfer "Cit of Rome", der die Katastrophe des U-Bootes S 51 verursacht hat, ist nach Boston zurückgekehrt. Von den drei Überlebenden, die der Dampfer im Meer ausgesetzt hat, ist einer lebensgefährlich erkrankt. Das Boot liegt in einer Tiefe von 40 Meter. Man hat versucht, mit aktuelleren Apparaten mit einigen vermutlich noch Lebenden der U-Boote 87 Mann in Verbindung zu treten, jedoch ohne Erfolg. Mehrere Taucher haben sich an Ort und Stelle begeben, um die Vorarbeiten für die Hebung des Bootes zu treffen. Die Hebung dürfte jedoch nicht vor einigen Tagen erfolgen. Die Marinefachverständigen sind der Ansicht, daß etwaige Überlebende es bis dahin aufhalten können, sofern durch den Zusammenstoß das Boot nicht allzu bedeutenden Schaden erlitten hat. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die amerikanische Regierung jetzt mit ihren U-Booten nicht viel Glück gehabt hat. Innerhalb fünf Jahren sind fünf Boote verloren gegangen.

Borßelklänge für den Mittwoch.

Erschließt mit ausgebratenem Speckwürfchen; Hagedornkuttensauflauf.

Hagedornkuttensauflauf. Ein reichlicher Suppenteller voll frischer Hagedornkuttens werden zerteilt, ausgepügt, flüssig gewaschen, auf einem Sieb abgetropft und mit einem Glas Weinwein oder mit ebensoviel Wasser, welches man mit dem Saft einer halben Zitrone abschmecke, nebst 50 Gramm Butter weichgedünstet; hierauf reist man 120 Gramm Butter zu Schmalz, fügt drei Elbutter, 100 Gramm Butter, 50 Gramm gekochtem Mandeln, etwas Rümc, 200 Gramm geriebene Kämmel, die erkalteten Hagedornen und den Eßlöffel hinzu, badiet den Auflauf in gebrochter Form eine Stunde. (Ebenso gut auch von getrockneten, gut gewässerten Hagedornen zu bereiten.) Man reicht den Auflauf mit einer Bananen- oder Wein-Tunke.

Witterungsübersicht der Landeswetterwarte vom 27. September 8 Uhr morgens

Stationen	Wetter in °C.	Wind	Wetter-aufstand	Witterungs-verlauf	Luft- und Boden-temperatur	Luftdruck	Luftfeuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Sonne, Regen, Schneefall	Windrichtung	Windstärke	Sonne, Regen, Schneefall
Dresden	+10	WSW	3 besser	wolkig, Reg.	+9	+19	68	-	-	-	-	-	-
Wahnsdorf	+9	SW	6 besser	wolkig, Reg.	+8	+15	65	-	-	-	-	-	-
Kiefs-Großd.	+10	SW	wolkig	besser	+10	+16	-	-	-	-	-	-	-
Heiters.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Großschild.	+7	SSW	4 wolkig	partn., besser	+7	+15	1	-	-	-	-	-	-
Hannover	+7	SSW	8 wolkig	bef. Übrisch.	+5	+12	68	-	-	-	-	-	-
Gießenberg.	+1	WSW	2 Nebel	bef. Übrisch.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berlin	+11	NNO	4 Regen	Regenguss	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Köthen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Glückstadt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Danzig	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wien	+9	SSO	2 bedeckt	bef. Regen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berlin	+10	WSW	2 wolkig	Regen	+8	+15	1,7	-	-	-	-	-	-
Magdeburg	+9	S	3 wolkig	Regen	+8	+16	3	-	-	-	-	-	-
Bremen	+12	WSW	2 bedeckt	semiblk.	+10	+17	0,7	-	-	-	-	-	-
Frankf. a. M.	+8	SW	6 Regen	-	+8	+14	1,8	-	-	-	-	-	-
München	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bremer.	+2	WSW	5 Nebel	?	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dresden-B.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Sonnenidenauer am 27. September: 6,3 Stunden.
Heutige Temperatur am Gröboden in vergang. Nachr.: +7,0°C.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

110 m über N. N.

Tag	Jahr	Luftdruck	Temp.	Windrichtung	Windstärke								
26. 9.	22.00	751,4	15,8	52	WSW	5m/S	8	ci	str. eu.	12-15	mögl.	-	-
26. 9.	9. ab.	750,2	12,8	74	OSO	4m/S	6/10	ml. astr.	10	mögl.	-	-	-
27. 9.	7. ab.	750,8	9,9	65	WSW	5m/S	3/10	str. astr.	15-20	Regen	-	-	-

Luftdruckverteilung über Europa.

Unter dem Nordostheggebiete: zwei Zentren unter 750 Millimeter vor dem deutschen Osteckufer und über der Elbmündung; hoher Druck über 750 Millimeter östlicher Westen Europas mit Hochdruckfeld über britische Inseln zum Nordmeer; neue Depression unter 750 Millimeter südwärts von Island.

Wetterlage.

Der südliche Ausläufer der gelten über der Nordsee gelegenen Depression brachte Sachsen am gestrigen Nachmittag Trübung und im weiteren Verlaufe auch Regenfälle. Die Depression hat zwei Zentren entwidelt, deren erstes heute morgen vor der deutschen Ostseeküste, deren zweies vor der Elbmündung liegt. Der Vorübergang des zweiten Zentrums wird unserem Gebiet heute nochmals vorübergehend Niederschläge bringen. Die erheblichen Luftdrucksunterchiede aus engem Raum, die durch die hohe Stärke des Luftdrucks auf dem Weite und Nordwesteuropa bedingt sind, haben lebhafte böige westliche Winde im Gefolge, die auf dem Erzgebirgsraume als Weststurm wehen. Das weitere Vordringen des erweiterten Sturms nach Osten wird voraussichtlich morgen zur Verhöhung der Witterung führen.

Wettervorhersage.

Noch am heutigen Tage, sowie nachts unruhiges, veränderliches Wetter mit vorübergehenden Niederschlägen; allgemein lebhafte böige westliche Winde; Erzgebirgsraum: Sturm aus westlichen Richtungen; am morgigen Tage wechselseitig bewölkt; Abtauen der westlichen Winde; fühlbar.

Außwetter über Sachsen.

Am Nachtheit anfangs starke böige westliche Winde um 15 Sekunden/Meter; Wiederauflauf; Sturm gut; im Verlaufe des morgigen Tages Abtauen der westlichen Winde; wechselnde Bewölkung.

Anmerkung: Die Wettervorhersage gilt ständig vom 20.11. bis zum 26.11.1925 abends des folgenden Tages. Radarfunk und anderweitige Verbreditung dieser Wetternotizen nur mit Genehmigung der Sachsischen Landeswetterwarte stattfindet.

Umliche Bekanntmachungen.

(Gefüchte u. Oelfaseln für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)

20. Sept.	21. Sept.	22. Sept.	23. Sept.
Weizen, märk.	202-308	203-209	204-210
Spitz.	228	226,5-225,5	225
Ost.	231	231,5-231	230
Roggen, märk.	148-155	150-157	152
medien.	146-154	148-153	145
Spitz.	165	-	-
Ost.	166-165,5	168,5-166,5	167
Barley.	175-174	175-176	176
Tulpe.	-	-	-
Sammer.	205-230	205-230	205
Winter.	173-175	173-175	173
Hafer mürb, rubig	173-180	172-180	170
zucker.	-	-	-
September.	-	-	-
Oktober.	177,5-177,2	178,5	-
Dez.	186,5-186	186-185,5	-
Mais.	-	-	-
Gez. märk. Berl.	-	-	-
Getreidekasse/	8,00	8,20	8,00
Maiss.	-	-	-
Kartoffelkasse/	14,00	14,00	14,00
Zucker.	-	-	-

Wollensmehl 27,75 28,30 27,75-28,75

Wollenskleie 10,00 10,20-10,50

Wollenskleie 9,50 9,50-9,50

Kampt. -

Wollenskleie 26,00-31,00 26,00-31,00

Al. Spiegelzettel 21,00-24,00 21,00-24,00

Wollenskleie 21,00-24,00 21,00-24,00

Wollenskleie -

Wollenskleie -

Wollenskleie 15,00 15,00-15,25

Wollenskleie 21,00 21,00-21,50

Wollenskleie 11,50 11,50-11,50

W

Zurten Sport Standarten

Ferdesport

Hoppegarten, 26. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Humboldt (Augustin), 2. Teissi, 3. Lump. Tot.: 67 : 10, Platz 29, 18 : 10. Werner: Belvede, Connemära, Teufelskrieger. — 2. Rennen. 1. Wacholder (Varga), 2. Seifels, 3. Rose Marie. Tot.: 11 : 10, Platz 11, 17, 26 : 10. Werner: Mariza, Oscula, Sabanque, Hormosa, Horstman. — 3. Rennen. 1. Nicolin (O. Blume), 2. Roskua, 3. Rosemarie. Tot.: 34 : 10, Platz 17, 20, 30 : 10. Werner: Sintz, Palamedes, Hanja, Saturn, Rosenfeld, Raport, Militärhund, Houndgate. — 4. Rennen. 1. Waira (O. Schmidt), 2. Freiherr, 3. Verlentrone. Tot.: 59 : 10, Platz 19, 18 : 10. Werner: Walb, Wbatagari, Manana. — 5. Rennen. 1. Rheinwelt (W. Tarras), 2. Jos. Bier, 3. Boniburg. Tot.: 27 : 10, Platz 16, 26 : 10. Werner: Rosa, Trans, Stammbert. — 6. Rennen. 1. Erdbecher (Schönfisch), 2. Petracca, 3. Weisel. Tot.: 60 : 10, Platz 16, 18, 11 : 10. Werner: Antenor, Westenroß, Regale II, Parach, Heidelberg, Halter, Überstedt, Am-prefatio. — 7. Rennen. 1. Gaustrit (Ludwig), 2. Marianne, 3. Gaustrit. Tot.: 50 : 10, Platz 14, 16, 14 : 10. Werner: Blumberg, Prospero, Majoran, Ollie dir lebt, Aphrodite, Iden, Gloriamar, Regensburg, Genow, Stela IV, Galate.

Grunewald, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Mistral (Varga), 2. Mutatis mutandis, 3. Grauenimel. Tot.: 18 : 10, Platz 13, 14 : 10. Werner: Guilo, Scherbellin, Engadin. — 2. Rennen. 1. Oto (Vanell), 2. Sternknipper, 3. Automobil. Tot.: 108 : 10, Platz 20, 20 : 10. Werner: Hobbit, Lefé. — 3. Rennen. 1. Kronos (Varga), 2. Silberfelsen, 3. Stallstellung. Tot.: 62 : 10, Platz 15, 16 : 10. Werner: Wächtentraum, Herbert, Sudost, Hungaria. — 4. Rennen. 1. Sonnenblümchen (Varga), 2. Kathrine, 3. Adomeneus. Tot.: 28 : 10, Platz 12, 17 : 10. Werner: Nobellmann. — 5. Rennen. 1. Sonnenwende (Varga), 2. Rom, 3. Rosanera. Tot.: 18 : 10, Platz 18, 15, 17 : 10. Werner: Anna, Die Königin, Wegemart, Eigensinn. — 6. Rennen. 1. Hirn (Prechner), 2. Mennan, 3. Meteor. Tot.: 57 : 10, Platz 22, 17 : 10. Werner: Maipeina, Vella. — 7. Rennen. 1. Juso (Varga), 2. Oriola, 3. Tea. Tot.: 58 : 10, Platz 19, 21, 18 : 10. Werner: Plastik, Karl-Heinz, Einfall, Talga, Riesenstein, Zava, Hobo, Neptun, Gladhdiger, Vetta.

Hamburg-Horn, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Peins, Christian (Dagnes), 2. Lautzen, 3. Tonnenberg II. Tot.: 57 : 10, Platz 18, 12, 11 : 10. Werner: Steinbader, Peter Dark, Ellstedt, Stromer, Bauernmädel. — 2. Rennen. 1. Gonzo (Gora (Gabor)), 2. Salati, 3. Malepartus. Tot.: 129 : 10, Platz 28, 24 : 10. Werner: Frechdach, Liebhaber, Herrsch, Antiope, Grafenstein, Baronette, Heldenstrahl, Kluma. — 3. Rennen. 1. Mistral (v. Meysch), 2. Harze, 3. Caro-Hube. Tot.: 15 : 10, Platz 11, 14 : 10. Werner: Walma, Goldbach. — 4. Rennen. 1. Höder (Diejinski), 2. Sonnengeist, 3. Ballot. Tot.: 16 : 10, Platz 11, 11 : 10. Werner: Zimmer vorwärts, Pandoro. — 5. Rennen. 1. Tibia (Dagnes), 2. Calabari, 3. Menal. Tot.: 17 : 10, Platz 18, 20, 21 : 10. Werner: Apollonia, Danum, Soruya, Melanie, Kubla, Ursula, Grabung, Marienburg. — 6. Rennen. 1. Hegefeuer (Duguenin), 2. Töchter, 3. Conforte. Tot.: 40 : 10, Platz 18, 12 : 10. Werner: Salzgraf, Pancake. — 7. Rennen. 1. Bonzalon (ausgebr.), nachgetrennt, v. Wohner, 2. Meru (ausgebr., nachgetrennt). Tot.: 48 : 10, Platz 28, 29 : 10. Werner: Golberg (gef.), Rappelkopf (ausgebr.), Don II (ausgebr.), Räuberhauptmann (ausgebr.).

Halle a. S. 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Oceana (Sel.), 2. Waffendienst, 3. Kappenberg. Tot.: 13 : 10, Platz 13, 18 : 10. Werner: Corano II, Therme. — 2. Rennen. 1. Klostorf (Krüppelstein), 2. Louisdor, 3. Gerold. Tot.: 32 : 10, Platz 16, 21 : 10. Werner: These, — 3. Rennen. 1. Bier (Braun), 2. Ping Pong, 3. Schafkind. Tot.: 28 : 10, Platz 12, 11, 12 : 10. Werner: Brandmeister, Gloria, Böslau, Cnedian. — 4. Rennen. 1. Trompete (Sel.), 2. Savoyard, 3. Süßer Wädel. Tot.: 40 : 10, Platz 14, 14 : 10. Werner: Elisen, Hagedwald, — 5. Rennen. 1. Wamflas (Wolff), 2. K-Tark, 3. Golop. Tot.: 15 : 10, Platz 18, 18 : 10. Werner: Stephanie, Saloni, Scuola, Lombarda. — 6. Rennen. 1. Sri (Krüppelstein), 2. Fechtler, 3. Altkreis. Tot.: 21 : 10, Platz 14, 18, 18 : 10. Werner: Our wabis, Quellnymph, Krei, Kief in die Welt. — 7. Rennen. 1. Vielleibchen (Kurzawal), 2. Tor di Quinto, 3. Roberta. Tot.: 64 : 10, Platz 20, 17, 17 : 10. Werner: Theos, Schaumsläger, Yomona, Paladin, Hüteger, Lüttichee, Sigmaria.

Breslau, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Papige (Otto Müller), 2. Altkiria, 3. Tuat Gang. Tot.: 67 : 10, Platz 20, 22, 16 : 10. Werner: Velagia, Taso, Schwarmälzel, Parol. — 2. Rennen. 1. Mögling (Hermann), 2. Wolkenschieber, 3. Kriente. Tot.: 45 : 10, Platz 13, 11, 19 : 10. Werner: Gudi, Minimelde, Reichard, Geret, Nit. — 3. Rennen. 1. Primadonna (Rosel), 2. Flöhlilie, 3. Rosenräder. Tot.: 880 : 10, Platz 51, 14, 23 : 10. Werner: Titus, Robbli, Orpheus, Malnado, Fruska, Triebkraft, Ankunft. — 4. Rennen. 1. Mazepova II (Janek), 2. Cromo, 3. Mitte-erde. Tot.: 41 : 10, Platz 18, 14 : 10. Werner: Primas, Katzenkopf, — 5. Rennen. 1. Vandora, 2. Gusa, 3. Hazard, 4. Hegen-pring. Tot.: 170 : 10, Platz 41, 30, 117, 15 : 10. Werner: Umeritus, Endgame, Spices, Gabana, Demetrius, Atara, Leidenschaft. — 6. Rennen. 1. Nebemann (Ebler), 2. Grüne, 3. Karawana. Tot.: 81 : 10, Platz 18, 21 : 10. Werner: Centrifugal, Hagelklang, Stummer Teufel. — 7. Rennen. 1. Nihil (Grabsch), 2. Plaza, 3. Gnadenricht. Tot.: 24 : 10, Platz 18, 23 : 10. Werner: Ginterhaarhorn, Gastrankar, Saloppe.

Horch-Emscher, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Neu-nig (Dohne), 2. Leon, 3. Goran. Tot.: 21 : 10, Platz 28, 14 : 10. Werner: Beautiful Niki, Hermann, Salom, Palmer, Delmat. — 2. Rennen. 1. Sun's Way (Hermann), 2. Wolkenschieber, 3. Punkti. Tot.: 67 : 10, Platz 11, 19 : 10. Werner: Gudi, Minimelde, Reichard, Geret, Nit. — 3. Rennen. 1. Primadonna (Rosel), 2. Flöhlilie, 3. Rosenräder. Tot.: 880 : 10, Platz 51, 14, 23 : 10. Werner: Titus, Robbli, Orpheus, Malnado, Fruska, Triebkraft, Ankunft. — 4. Rennen. 1. Mazepova II (Janek), 2. Cromo, 3. Mitte-erde. Tot.: 41 : 10, Platz 18, 14 : 10. Werner: Primas, Katzenkopf, — 5. Rennen. 1. Vandora, 2. Gusa, 3. Hazard, 4. Hegen-pring. Tot.: 170 : 10, Platz 41, 30, 117, 15 : 10. Werner: Umeritus, Endgame, Spices, Gabana, Demetrius, Atara, Leidenschaft. — 6. Rennen. 1. Nebemann (Ebler), 2. Grüne, 3. Karawana. Tot.: 81 : 10, Platz 18, 21 : 10. Werner: Centrifugal, Hagelklang, Stummer Teufel. — 7. Rennen. 1. Nihil (Grabsch), 2. Plaza, 3. Gnadenricht. Tot.: 24 : 10, Platz 18, 23 : 10. Werner: Ginterhaarhorn, Gastrankar, Saloppe.

Horch-Emscher, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Neu-nig (Dohne), 2. Leon, 3. Goran. Tot.: 21 : 10, Platz 28, 14 : 10. Werner: Beautiful Niki, Hermann, Salom, Palmer, Delmat. — 2. Rennen. 1. Sun's Way (Hermann), 2. Wolkenschieber, 3. Punkti. Tot.: 67 : 10, Platz 11, 19 : 10. Werner: Gudi, Minimelde, Reichard, Geret, Nit. — 3. Rennen. 1. Primadonna (Rosel), 2. Flöhlilie, 3. Rosenräder. Tot.: 880 : 10, Platz 51, 14, 23 : 10. Werner: Titus, Robbli, Orpheus, Malnado, Fruska, Triebkraft, Ankunft. — 4. Rennen. 1. Mazepova II (Janek), 2. Cromo, 3. Mitte-erde. Tot.: 41 : 10, Platz 18, 14 : 10. Werner: Primas, Katzenkopf, — 5. Rennen. 1. Vandora, 2. Gusa, 3. Hazard, 4. Hegen-pring. Tot.: 170 : 10, Platz 41, 30, 117, 15 : 10. Werner: Umeritus, Endgame, Spices, Gabana, Demetrius, Atara, Leidenschaft. — 6. Rennen. 1. Nebemann (Ebler), 2. Grüne, 3. Karawana. Tot.: 81 : 10, Platz 18, 21 : 10. Werner: Centrifugal, Hagelklang, Stummer Teufel. — 7. Rennen. 1. Nihil (Grabsch), 2. Plaza, 3. Gnadenricht. Tot.: 24 : 10, Platz 18, 23 : 10. Werner: Ginterhaarhorn, Gastrankar, Saloppe.

Horch-Emscher, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Neu-nig (Dohne), 2. Leon, 3. Goran. Tot.: 21 : 10, Platz 28, 14 : 10. Werner: Beautiful Niki, Hermann, Salom, Palmer, Delmat. — 2. Rennen. 1. Sun's Way (Hermann), 2. Wolkenschieber, 3. Punkti. Tot.: 67 : 10, Platz 11, 19 : 10. Werner: Gudi, Minimelde, Reichard, Geret, Nit. — 3. Rennen. 1. Primadonna (Rosel), 2. Flöhlilie, 3. Rosenräder. Tot.: 880 : 10, Platz 51, 14, 23 : 10. Werner: Titus, Robbli, Orpheus, Malnado, Fruska, Triebkraft, Ankunft. — 4. Rennen. 1. Mazepova II (Janek), 2. Cromo, 3. Mitte-erde. Tot.: 41 : 10, Platz 18, 14 : 10. Werner: Primas, Katzenkopf, — 5. Rennen. 1. Vandora, 2. Gusa, 3. Hazard, 4. Hegen-pring. Tot.: 170 : 10, Platz 41, 30, 117, 15 : 10. Werner: Umeritus, Endgame, Spices, Gabana, Demetrius, Atara, Leidenschaft. — 6. Rennen. 1. Nebemann (Ebler), 2. Grüne, 3. Karawana. Tot.: 81 : 10, Platz 18, 21 : 10. Werner: Centrifugal, Hagelklang, Stummer Teufel. — 7. Rennen. 1. Nihil (Grabsch), 2. Plaza, 3. Gnadenricht. Tot.: 24 : 10, Platz 18, 23 : 10. Werner: Ginterhaarhorn, Gastrankar, Saloppe.

Horch-Emscher, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Neu-nig (Dohne), 2. Leon, 3. Goran. Tot.: 21 : 10, Platz 28, 14 : 10. Werner: Beautiful Niki, Hermann, Salom, Palmer, Delmat. — 2. Rennen. 1. Sun's Way (Hermann), 2. Wolkenschieber, 3. Punkti. Tot.: 67 : 10, Platz 11, 19 : 10. Werner: Gudi, Minimelde, Reichard, Geret, Nit. — 3. Rennen. 1. Primadonna (Rosel), 2. Flöhlilie, 3. Rosenräder. Tot.: 880 : 10, Platz 51, 14, 23 : 10. Werner: Titus, Robbli, Orpheus, Malnado, Fruska, Triebkraft, Ankunft. — 4. Rennen. 1. Mazepova II (Janek), 2. Cromo, 3. Mitte-erde. Tot.: 41 : 10, Platz 18, 14 : 10. Werner: Primas, Katzenkopf, — 5. Rennen. 1. Vandora, 2. Gusa, 3. Hazard, 4. Hegen-pring. Tot.: 170 : 10, Platz 41, 30, 117, 15 : 10. Werner: Umeritus, Endgame, Spices, Gabana, Demetrius, Atara, Leidenschaft. — 6. Rennen. 1. Nebemann (Ebler), 2. Grüne, 3. Karawana. Tot.: 81 : 10, Platz 18, 21 : 10. Werner: Centrifugal, Hagelklang, Stummer Teufel. — 7. Rennen. 1. Nihil (Grabsch), 2. Plaza, 3. Gnadenricht. Tot.: 24 : 10, Platz 18, 23 : 10. Werner: Ginterhaarhorn, Gastrankar, Saloppe.

Horch-Emscher, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Neu-nig (Dohne), 2. Leon, 3. Goran. Tot.: 21 : 10, Platz 28, 14 : 10. Werner: Beautiful Niki, Hermann, Salom, Palmer, Delmat. — 2. Rennen. 1. Sun's Way (Hermann), 2. Wolkenschieber, 3. Punkti. Tot.: 67 : 10, Platz 11, 19 : 10. Werner: Gudi, Minimelde, Reichard, Geret, Nit. — 3. Rennen. 1. Primadonna (Rosel), 2. Flöhlilie, 3. Rosenräder. Tot.: 880 : 10, Platz 51, 14, 23 : 10. Werner: Titus, Robbli, Orpheus, Malnado, Fruska, Triebkraft, Ankunft. — 4. Rennen. 1. Mazepova II (Janek), 2. Cromo, 3. Mitte-erde. Tot.: 41 : 10, Platz 18, 14 : 10. Werner: Primas, Katzenkopf, — 5. Rennen. 1. Vandora, 2. Gusa, 3. Hazard, 4. Hegen-pring. Tot.: 170 : 10, Platz 41, 30, 117, 15 : 10. Werner: Umeritus, Endgame, Spices, Gabana, Demetrius, Atara, Leidenschaft. — 6. Rennen. 1. Nebemann (Ebler), 2. Grüne, 3. Karawana. Tot.: 81 : 10, Platz 18, 21 : 10. Werner: Centrifugal, Hagelklang, Stummer Teufel. — 7. Rennen. 1. Nihil (Grabsch), 2. Plaza, 3. Gnadenricht. Tot.: 24 : 10, Platz 18, 23 : 10. Werner: Ginterhaarhorn, Gastrankar, Saloppe.

Horch-Emscher, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Neu-nig (Dohne), 2. Leon, 3. Goran. Tot.: 21 : 10, Platz 28, 14 : 10. Werner: Beautiful Niki, Hermann, Salom, Palmer, Delmat. — 2. Rennen. 1. Sun's Way (Hermann), 2. Wolkenschieber, 3. Punkti. Tot.: 67 : 10, Platz 11, 19 : 10. Werner: Gudi, Minimelde, Reichard, Geret, Nit. — 3. Rennen. 1. Primadonna (Rosel), 2. Flöhlilie, 3. Rosenräder. Tot.: 880 : 10, Platz 51, 14, 23 : 10. Werner: Titus, Robbli, Orpheus, Malnado, Fruska, Triebkraft, Ankunft. — 4. Rennen. 1. Mazepova II (Janek), 2. Cromo, 3. Mitte-erde. Tot.: 41 : 10, Platz 18, 14 : 10. Werner: Primas, Katzenkopf, — 5. Rennen. 1. Vandora, 2. Gusa, 3. Hazard, 4. Hegen-pring. Tot.: 170 : 10, Platz 41, 30, 117, 15 : 10. Werner: Umeritus, Endgame, Spices, Gabana, Demetrius, Atara, Leidenschaft. — 6. Rennen. 1. Nebemann (Ebler), 2. Grüne, 3. Karawana. Tot.: 81 : 10, Platz 18, 21 : 10. Werner: Centrifugal, Hagelklang, Stummer Teufel. — 7. Rennen. 1. Nihil (Grabsch), 2. Plaza, 3. Gnadenricht. Tot.: 24 : 10, Platz 18, 23 : 10. Werner: Ginterhaarhorn, Gastrankar, Saloppe.

Horch-Emscher, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Neu-nig (Dohne), 2. Leon, 3. Goran. Tot.: 21 : 10, Platz 28, 14 : 10. Werner: Beautiful Niki, Hermann, Salom, Palmer, Delmat. — 2. Rennen. 1. Sun's Way (Hermann), 2. Wolkenschieber, 3. Punkti. Tot.: 67 : 10, Platz 11, 19 : 10. Werner: Gudi, Minimelde, Reichard, Geret, Nit. — 3. Rennen. 1. Primadonna (Rosel), 2. Flöhlilie, 3. Rosenräder. Tot.: 880 : 10, Platz 51, 14, 23 : 10. Werner: Titus, Robbli, Orpheus, Malnado, Fruska, Triebkraft, Ankunft. — 4. Rennen. 1. Mazepova II (Janek), 2. Cromo, 3. Mitte-erde. Tot.: 41 : 10, Platz 18, 14 : 10. Werner: Primas, Katzenkopf, — 5. Rennen. 1. Vandora, 2. Gusa, 3. Hazard, 4. Hegen-pring. Tot.: 170 : 10, Platz 41, 30, 117, 15 : 10. Werner: Umeritus, Endgame, Spices, Gabana, Demetrius, Atara, Leidenschaft. — 6. Rennen. 1. Nebemann (Ebler), 2. Grüne, 3. Karawana. Tot.: 81 : 10, Platz 18, 21 : 10. Werner: Centrifugal, Hagelklang, Stummer Teufel. — 7. Rennen. 1. Nihil (Grabsch), 2. Plaza, 3. Gnadenricht. Tot.: 24 : 10, Platz 18, 23 : 10. Werner: Ginterhaarhorn, Gastrankar, Saloppe.

Horch-Emscher, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Neu-nig (Dohne), 2. Leon, 3. Goran. Tot.: 21 : 10, Platz 28, 14 : 10. Werner: Beautiful Niki, Hermann, Salom, Palmer, Delmat. — 2. Rennen. 1. Sun's Way (Hermann), 2. Wolkenschieber, 3. Punkti. Tot.: 67 : 10, Platz 11, 19 : 10. Werner: Gudi, Minimelde, Reichard, Geret, Nit. — 3. Rennen. 1. Primadonna (Rosel), 2. Flöhlilie, 3. Rosenräder. Tot.: 880 : 10, Platz 51, 14, 23 : 10. Werner: Titus, Robbli, Orpheus, Malnado, Fruska, Triebkraft, Ankunft. — 4. Rennen. 1. Mazepova II (Janek), 2. Cromo, 3. Mitte-erde. Tot.: 41 : 10, Platz 18, 14 : 10. Werner: Primas, Katzenkopf, — 5. Rennen. 1. Vandora, 2. Gusa, 3. Hazard, 4. Hegen-pring. Tot.: 170 : 10, Platz 41, 30, 117, 15 : 10. Werner: Umeritus, Endgame, Spices, Gabana, Demetrius, Atara, Leidenschaft. — 6. Rennen. 1. Nebemann (Ebler), 2. Grüne, 3. Karawana. Tot.: 81 : 10, Platz 18, 21 : 10. Werner: Centrifugal, Hagelklang, Stummer Teufel. — 7. Rennen. 1. Nihil (Grabsch), 2. Plaza, 3. Gnadenricht. Tot.: 24 : 10, Platz 18, 23 : 10. Werner: Ginterhaarhorn, Gastrankar, Saloppe.

Horch-Emscher, 27. Sept. (Eig. Draht

Handball in Dresden.

Bei einer recht bedauerlichen Begegnung wußten die beiden Handballmannschaften in vier Spielen der 1. Klasse keinen Sieg. Es liegt zum Teil an den Schiedsrichtern, die nicht rechtzeitig eingriffen, teils an den Spielern, die den Ball nicht abgeben wollten und deshalb von den Gegnern naturgemäß hart angegangen werden. So entstanden starke Ballammlöcher, die leicht gefüllt werden können. Da ein Spieler nach zweimaligem Herausstellen disqualifiziert werden muss, kann es bald kommen, daß ein Großteil der 1. Mannschaften fast gestellt ist! Die größte Überraschung brachte das Spiel.

Ring gegen Guts-Müller 1 : 1.

Schiedsrichter Mühlé erhoben in recht unpraktischer Kleidung und konnte nicht recht gefallen. Nur ist an dem wenig schönen Ausgang ein Teil Schuld beizumessen, da er am Anfang zu wenig eingriff, anderthalb einige unverantwortliche Entscheidungen traf. Der Schiedsrichter war, ist nicht zu entscheiden. Spieler beider Parteien zeigten sich unkörnig. Keine unangenehme Art Vogelgangs unqualifizierter Begegnungen nach seiner Verhandlung auf. 8 Minuten vor Halbzeit schied Müller-Aue das Tor für Guts-Müller. Bald darauf gleich Neugebauer durch einen direkt verwandten Strafwurf aus. In der zweiten Halbzeit fand Neugebauer das siegreiche Tor durch einen weiten Schuß von rechts anbringen. Der Ball sprang hinter Kästner gegen die Latte und dann ins Tor.

Sporthilfclub 04 Freital gegen Brandenburg 4 : 1 (0 : 1).

Die Freitaler mußten ohne ihren bewährten Mittelfürmer Mannel antreten, der infolge einer am Vormittag erlittenen Verletzung nur als Einwechsler fungierte. Die Brandenburger haben sich recht herausgemacht und leistete indem Olschienmeister energetischen Aufmarsch. Zug offenen Verlaufs der ersten Halbzeit konnte Freital drei Tore durch Höhle, Kaiser und Henkel, der nur Mannel Mittelfürmer spielen vorlegen. Brandenburg war nur einmal durch Sobel erfolgreich. Auch die zweite Halbzeit verlief bei der Überlegenheit der Einheimischen spannend. Nur ein Tor, Hartmann war die Auswerte. Schiedsrichter Neumann (Zwickau) stellte gut, nur zu häufig.

Trossenhaus gegen Spielvereinigung 4 : 0 (0 : 0).

Die Spielvereinigungsteams trugen eine recht harre Note ins Spiel. Nicht weniger als drei ihrer Veute mußten den Platz verlassen. Auch hier das alte Bild, mangelnden Können soll große Härte erzeugen. Schiedsrichter Reinhold (Würtz-Müller) behielt trotzdem das Spiel in der Hand. Seine Entscheidungen waren einwandfrei. Beide vor der Pause stand der Sieg der Gelben höher, ein Tor von Altmann und zwei von Gottlob waren die Ausdeutungen unten zusammengebracht. Nach der Pause war nur Gottlob noch einmal erfolgreich. Da die Gelben nicht mehr Tore schossen hat Spielvereinigung ihrem ganz vorsichtigen Torhüter Werner zu verdanken.

Im Spiel

Guts-Müller gegen B. I. B. 03 2 : 0 (2 : 0).

Die Rotten als die bessere Mannschaft siegten. Im ganzen Spiel waren sie leicht überlegen, ohne etwas besonderes zu zeigen. Auch in diesem Spiel wurden drei Mann, zwei von Guts-Müller, einer von B. I. B. (8) herausgestellt. Günther (Guts-Müller) traf beide Tore.

Punktabtabelle der 1. Klasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Freital	4	4	—	—	20 : 6	8 : 0
Guts-Müller	4	3	—	1	18 : 12	6 : 2
Trossenhaus	3	2	—	1	13 : 5	4 : 2
Guts-Müller	3	1	—	2	6 : 8	2 : 4
Ring	5	2	1	2	13 : 12	5 : 5
Spielvereinigung	5	1	1	3	10 : 16	3 : 7
Brandenburg	5	1	1	3	7 : 13	3 : 7
B. I. B. 03	5	1	1	3	7 : 21	3 : 7

Stockball

Jubiläums-Hockeyturnier des Dresdner Sport-Clubs.

Wohl selten hat man in Dresden einen derartigen Betrieb im Hockeystadion gesehen, wie am Freitag, Samstag und Sonntag auf den Plätzen im Kratzberg. Sämtliche Plätze waren auf beste Vorbereitung, so das schon dadurch einwandfreie Spiele und guter Sport geboten werden konnten. An einer ganz vorsichtigen Verfaßung war der erste Hockeystadion des D. S. C., der mit Breitern umgeben war. Eine Abstimmung mit den Wimpeln sämtlicher beteiligten Klubs gab äußerlich der Begegnung ein feuchtes Gesicht. Am Freitag begann das Turnier für höhere Schulen. In einer Trostrunde standen die Augen und Gymnasium gegenüber, die die Dresdner mit 1 : 1 im Nachteil ließen. Bei der Entscheidungsruhe am Sonnabend nachmittag traten sich Nicolausschule und König-Georg-Gymnasium, als Sieger ging nach besseren Leistungen die Nicolausschule Leipzig hervor und wurde damit Gewinner des Schülerturniers.

Der Sonnabend-Nachmittag wurde weiter aufgespielt mit den Vorrunden der 1. Kl. und A.-D.-Klasse. Im Mittelpunkt des Interesses standen natürlich die Spiele der ersten Mannschaften, die auch besonders gut gezeichnet waren, neue Anhänger für die Hockeysportbewegung zu gewinnen, da sie auf hohe sportliche Süpheit standen und außerst faire durchgeführt wurden.

Uhlenhorst schlug den Dresdner Sportklub mit 2 : 0 und Berliner Hockeys-Club siegte gegen den A. S. C. Leipzig mit 3 : 1. Uhlenhorst zeigte sich seinem Gegner technisch und taktisch überlegen, die beiden ersterten Tore waren fröhliche blindernde Kombinationszug und geben ein richtiges Bild über die Spielfähigkeit der beiden Mannschaften. Der D. S. C., der durch den Ausfall Rüdigers, der an einer Verletzung litt, im Sturm zu schwach war, ließ viele Torgelegenheiten ungenutzt, ließte aber seinem Gegner ein vollkommen offenes Spiel. Das Spiel Berlin gegen Leipzig sah die Berliner als die Besieger, vor allem in der Stürmerleistung. Der A. S. C. verlor sich allzu sehr in Kleinarbeit der Stürmer und kam dadurch bei der glänzenden Verteidigerarbeit Dr. Pfeifers nur zu einem Treffer. Auf der anderen Seite leistete diese im A. S. C.-Tor im Verein mit der gesamten Hintermannschaft glänzende Abwehrarbeit. Berlin hatte im großen und ganzen etwas mehr vom Spiel. Wahnsinn! Duden-Club 1. gegen D. S. C. 1b 2 : 1. Durch energisches Spiel konnte sich hier der D. S. C. in die Endrunde bringen. S. C. Görlitz gegen A. S. C. Leipzig 1b 2 : 1.

Besonders Interesse erweckten auch die Spiele der Alten Herren, in denen man viele alte Kämpfen sehen konnte. Der Dresdner Sport-Club 1b konnte hier nach besseren Leistungen den A. S. C. Leipzig mit 4 : 2 und der A. S. C. 2, eine kombinierte Mannschaft von Dresdenia, die für die A.-D.-Kl. des Berliner Hockeys-Clubs in engegenkommender Weise eingeprobt waren, mit 2 : 0 schlagen.

Am Sonntag sah der Betrieb bereits früh 9 Uhr ein und erst mit dem Dunkelwerden standen die Kämpfe ihren Abschluß. Eine für Hockeys große Aufzahrmenge hatte sich am Vormittag und Nachmittag im Kratzberg eingefunden und so durch den gebotenen guten Sport voll auf ihre Kosten gekommen. Im Spiel der Unterlegenen der ersten Klasse war der A. S. C. Leipzig gegen den D. S. C. mit 3 : 0 erfolgreich. Das Resultat entspricht keineswegs dem Spielverlauf, da, obwohl der A. S. C. etwas besser war, das Spiel trotz offen durchgeführt wurde. Die D. S. C.-Mannschaft hatte einen außergewöhnlich schlechten Tag, was wohl auf die viele Arbeit der Spieler, die zum Gelingen der ganzen Veranstaltung beigetragen haben, zu erklären ist. Außerdem waren die beiden ersten Tore sehr zweifelhaft und deprimierten die Spieler vollkommen. Ihr Rüdiger mußte außerdem Elast eingestellt werden. Die Leipziger hatten ihre Stärke in der Pausenpause, in der vor allem Wittmann ganz vorzügliche Aufarbeitung leistete.

Im Endspiel lieferten sich der Berliner Hockeys-Club und Uhlenhorster Hockeys-Club das Schönste. Verbüßende Stocksicherheit, vollendete Technik und glänzende taktische Verkehren waren beiden Mannschaften eigen. Die Uhlenhorster, die mit 2 : 1 gewannen und damit den wertvollen Ehrenpreis des Bankhauses Bösch mit nach Hamburg nehmen konnten, waren den Berlinern tatsächlich ein wenig überlegen, so daß man sie als berechtigten Sieger des Turniers ansiehen kann. Goerne und v. d. Osten als Verteidiger, Thüme und Bärn als Väter, Gebhardt und Welting waren die besten der Hamburger, während bei Berlin den Verteidigerpaar Dr. Pfeifer-Beymann und Stranahan ein Platz im Sturm herverzuhaben hatten.

Am Turnier der 11. Mannschaften ging der Dresdner Sport-Club als Sieger hervor, da er die Görkyleiter nach einem Kampf mit 2 : 1 aus dem Felde schlagen konnte, so daß der von Weißer Starke, Dresden, geschätzte Ehrenpreis Dresden verbleibt. Im Spiel der Unterlegenen muhte der Baugher Hockeys-Club dem A. S. C. Leipzig mit 5 : 0 den Sieg überlassen. A. S. C.

Leipzig fand in dem Spiel A. S. C. gegen D. S. C. seine Fortsetzung. A. S. C. konnte durch entschlossenes Stürmertspiel den Sportklub nach vollkommen gleich verteiltem Spiel mit 3 : 2 schlagen. Der von der Rosenthaler Porzellankunstfabrik gefestigte Ehrenpreis ging somit in den Besitz des A. S. C. Dresden über, Dresdenia fand schlag die Alten Herren aus Leipzig mit 7 : 2, die älteren Leipziger Herren konnten hier den jungen Spielern Dresdenia in Schnelligkeit nicht gleichkommen.

Zusammenfassend sah die A. S. C. 1b mit 2 : 1 gegen die Dresden Sportklub-Tamenen erfolgreich. Im Spiel Alesaer Sport-Verein gegen D. S. C. 2, siegte ersterer mit 3 : 0. Bauphys-Jugend gegen D. S. C. 2. Jugend spielten 3 : 2, während die Knaben beider Klubs mit 1 : 1 ein gleichwertiges Spiel lieferten.

Alles in allem dürfte man die Begegnung als wohlgelungen bezeichnen und wird ihren Werbewert voll und ganz erfüllt haben.

Ein Stockball im Belvedere vereinte alle Teilnehmer.

D. S. C. 00 gegen D. S. C. 00 6 : 1.

D. S. C. 00 in der ersten Halbzeit ein schnelles Tempo vor, dem er in der zweiten Halbzeit zum Opfer fiel. D. S. C. 00 erzielte sieben Tore durch Werner, Heinrich, Troyden, Höhne 00 in der zweiten Halbzeit nur mit sechs Toren spielte, geholtet er das Spiel überlegen, was in sechs Toren keinen Ausdruck fand. Die Tore schossen Martinen, Schön und Böttner, je zwei. Die beiderseitigen 2. Mannschaften zeigten ein flottes Spiel, das der D. S. C. 00 5 : 3 siegt gewann. Das Spiel der Junioren sagte D. S. C. 00 5 : 3 siegt gewann. Das Spiel der Junioren sagte D. S. C. 00 5 : 3 siegt gewann.

Ring gegen Guts-Müller 1 : 1.

Schiedsrichter Mühlé erhoben in recht unpraktischer Kleidung und konnte nicht recht gefallen. Nur ist an dem wenig schönen Ausgang ein Teil Schuld beizumessen, da er am Anfang zu wenig eingriff, anderthalb einige unverantwortliche Entscheidungen traf. Der Schiedsrichter war, ist nicht zu entscheiden. Spieler beider Parteien zeigten sich unkörnig. Keine unangenehme Art Vogelgangs unqualifizierter Begegnungen nach seiner Verhandlung auf. 8 Minuten vor Halbzeit schied Müller-Aue das Tor für Guts-Müller. Bald darauf gleich Neugebauer durch einen direkt verwandten Strafwurf aus. In der zweiten Halbzeit fand Neugebauer das siegreiche Tor durch einen weiten Schuß von rechts anbringen. Der Ball sprang hinter Kästner gegen die Latte und dann ins Tor.

Esporclub 04 Freital gegen Brandenburg 4 : 1 (0 : 1).

Die Freitaler mußten ohne ihren bewährten Mittelfürmer Mannel antreten, der infolge einer am Vormittag erlittenen Verletzung nur als Einwechsler fungierte. Die Brandenburger haben sich recht herausgemacht und leistete indem Olschienmeister energetischen Aufmarsch. Zug offenen Verlaufs der ersten Halbzeit konnte Freital drei Tore durch Höhle, Kaiser und Henkel, der nur Mannel Mittelfürmer spielen vorlegen. Brandenburg war nur einmal durch Sobel erfolgreich. Auch die zweite Halbzeit verlief bei der Überlegenheit der Einheimischen spannend. Nur ein Tor, Hartmann war die Auswerte. Schiedsrichter Neumann (Zwickau) stellte gut, nur zu häufig.

Ring gegen Guts-Müller 1 : 1.

Schiedsrichter Mühlé erhoben in recht unpraktischer Kleidung und konnte nicht recht gefallen. Nur ist an dem wenig schönen Ausgang ein Teil Schuld beizumessen, da er am Anfang zu wenig eingriff, anderthalb einige unverantwortliche Entscheidungen traf. Der Schiedsrichter war, ist nicht zu entscheiden. Spieler beider Parteien zeigten sich unkörnig. Keine unangenehme Art Vogelgangs unqualifizierter Begegnungen nach seiner Verhandlung auf. 8 Minuten vor Halbzeit schied Müller-Aue das Tor für Guts-Müller. Bald darauf gleich Neugebauer durch einen direkt verwandten Strafwurf aus. In der zweiten Halbzeit fand Neugebauer das siegreiche Tor durch einen weiten Schuß von rechts anbringen. Der Ball sprang hinter Kästner gegen die Latte und dann ins Tor.

Esporclub 04 Freital gegen Brandenburg 4 : 1 (0 : 1).

Die Freitaler mußten ohne ihren bewährten Mittelfürmer Mannel antreten, der infolge einer am Vormittag erlittenen Verletzung nur als Einwechsler fungierte. Die Brandenburger haben sich recht herausgemacht und leistete indem Olschienmeister energetischen Aufmarsch. Zug offenen Verlaufs der ersten Halbzeit konnte Freital drei Tore durch Höhle, Kaiser und Henkel, der nur Mannel Mittelfürmer spielen vorlegen. Brandenburg war nur einmal durch Sobel erfolgreich. Auch die zweite Halbzeit verlief bei der Überlegenheit der Einheimischen spannend. Nur ein Tor, Hartmann war die Auswerte. Schiedsrichter Neumann (Zwickau) stellte gut, nur zu häufig.

Ring gegen Guts-Müller 1 : 1.

Schiedsrichter Mühlé erhoben in recht unpraktischer Kleidung und konnte nicht recht gefallen. Nur ist an dem wenig schönen Ausgang ein Teil Schuld beizumessen, da er am Anfang zu wenig eingriff, anderthalb einige unverantwortliche Entscheidungen traf. Der Schiedsrichter war, ist nicht zu entscheiden. Spieler beider Parteien zeigten sich unkörnig. Keine unangenehme Art Vogelgangs unqualifizierter Begegnungen nach seiner Verhandlung auf. 8 Minuten vor Halbzeit schied Müller-Aue das Tor für Guts-Müller. Bald darauf gleich Neugebauer durch einen direkt verwandten Strafwurf aus. In der zweiten Halbzeit fand Neugebauer das siegreiche Tor durch einen weiten Schuß von rechts anbringen. Der Ball sprang hinter Kästner gegen die Latte und dann ins Tor.

Esporclub 04 Freital gegen Brandenburg 4 : 1 (0 : 1).

Die Freitaler mußten ohne ihren bewährten Mittelfürmer Mannel antreten, der infolge einer am Vormittag erlittenen Verletzung nur als Einwechsler fungierte. Die Brandenburger haben sich recht herausgemacht und leistete indem Olschienmeister energetischen Aufmarsch. Zug offenen Verlaufs der ersten Halbzeit konnte Freital drei Tore durch Höhle, Kaiser und Henkel, der nur Mannel Mittelfürmer spielen vorlegen. Brandenburg war nur einmal durch Sobel erfolgreich. Auch die zweite Halbzeit verlief bei der Überlegenheit der Einheimischen spannend. Nur ein Tor, Hartmann war die Auswerte. Schiedsrichter Neumann (Zwickau) stellte gut, nur zu häufig.

Ring gegen Guts-Müller 1 : 1.

Schiedsrichter Mühlé erhoben in recht unpraktischer Kleidung und konnte nicht recht gefallen. Nur ist an dem wenig schönen Ausgang ein Teil Schuld beizumessen, da er am Anfang zu wenig eingriff, anderthalb einige unverantwortliche Entscheidungen traf. Der Schiedsrichter war, ist nicht zu entscheiden. Spieler beider Parteien zeigten sich unkörnig. Keine unangenehme Art Vogelgangs unqualifizierter Begegnungen nach seiner Verhandlung auf. 8 Minuten vor Halbzeit schied Müller-Aue das Tor für Guts-Müller. Bald darauf gleich Neugebauer durch einen direkt verwandten Strafwurf aus. In der zweiten Halbzeit fand Neugebauer das siegreiche Tor durch einen weiten Schuß von rechts anbringen. Der Ball sprang hinter Kästner gegen die Latte und dann ins Tor.

Esporclub 04 Freital gegen Brandenburg 4 : 1 (0 : 1).

Die Freitaler mußten ohne ihren bewährten Mittelfürmer Mannel antreten, der infolge einer am Vormittag erlittenen Verletzung nur als Einwechsler fungierte. Die Brandenburger haben sich recht herausgemacht und leistete indem Olschienmeister energetischen Aufmarsch. Zug offenen Verlaufs der ersten Halbzeit konnte Freital drei Tore durch Höhle, Kaiser und Henkel, der nur Mannel Mittelfürmer spielen vorlegen. Brandenburg war nur einmal durch Sobel erfolgreich. Auch die zweite Halbzeit verlief bei der Überlegenheit der Einheimischen spannend. Nur ein Tor, Hartmann war die Auswerte. Schiedsrichter Neumann (Zwickau) stellte gut, nur zu häufig.

Ring gegen Guts-Müller 1 : 1.

Schiedsrichter Mühlé erhoben in recht unpraktischer Kleidung und konnte nicht recht gefallen. Nur ist an dem wenig schönen Ausgang ein Teil Schuld beizumessen, da er am Anfang zu wenig eingriff, anderthalb einige unverantwortliche Entscheidungen traf. Der Schiedsrichter war, ist nicht zu entscheiden. Spieler beider Parteien zeigten sich unkörnig. Keine unangenehme Art Vogelgangs unqualifizierter Begegnungen nach seiner Verhandlung auf. 8 Minuten vor Halbzeit schied Müller-Aue das Tor für Guts-Müller. Bald darauf gleich Neugebauer durch einen direkt verwandten Strafwurf aus. In der zweiten Halbzeit fand Neugebauer das siegreiche Tor durch einen weiten Schuß von rechts anbringen. Der Ball sprang hinter Kästner gegen die Latte und dann ins Tor.

Esporclub 04 Freital gegen Brandenburg 4 : 1 (0 : 1).

Die Freitaler mußten ohne ihren bewährten Mittelfürmer Mannel antreten, der infolge einer am Vormittag erlittenen Verletzung nur als Einwechsler fungierte. Die Brandenburger haben sich recht herausgemacht und leistete indem Olschienmeister energetischen Aufmarsch. Zug offenen Verlaufs der ersten Halbzeit konnte Freital drei Tore durch Höhle, Kaiser und Henkel, der nur Mannel Mittelfürmer spielen vorlegen. Brandenburg war nur einmal durch Sobel erfolgreich. Auch die zweite Halbzeit verlief bei der Überlegenheit der Einheimischen spannend. Nur ein Tor, Hartmann war die Auswerte. Schiedsrichter Neumann (Zwickau) stellte gut, nur zu häufig.

Ring gegen Guts-Müller 1 : 1.

Schiedsrichter Mühlé erhoben in recht unpraktischer Kleidung und konnte nicht recht gefallen. Nur ist an dem wenig schönen Ausgang ein Teil Schuld beizumessen, da er am Anfang zu wenig eingriff, anderthalb einige unverantwortliche Entscheidungen traf. Der Schiedsrichter war, ist nicht zu entscheiden. Spieler beider Parteien zeigten

ung abgesagt. Das Autorennen Frankfurt a. M. wurde auf Wunsch verlegt. In Hörst L. 2. konnte nur der 20-Kilometer-Lauf die Dauerrennen ausgetragen werden, den Reitlauf in 2:29 Minuten gegen Borodini 40 Meter zurück und Schröder-Greifau 50 Meter zurück gewonnen. Die Rennen am Altbach (Würzburg), Kohen und Düsseldorf fielen ebenfalls dem Regen zum Opfer.

Der Berliner Stellbrink gewann im Rennen auf 20-Kilometer-Dauerrennen in 17:21,8 Min., blieb aber zum 100-Kilometer-Lauf Dritter hinter Nöthberg (Dänemark) und Grisch (Dänemark).

Kraftfahrsport

5. Baugner Juverlässigkeitssjahr

Die bedeutendste motorradsportliche Veranstaltung, wie sie die Baustadt bisher noch nicht gegeben hat, war die vom Motorrad-Club Baugner am Sonntag veranstaltete 5. Baugner Juverlässigkeitssfahrt, mit welcher eine Vergleichung verbunden war. Die Strecke für die Juverlässigkeitssfahrt Bayen — Oppach — Bayen — Wiesa — Wilschwerda — Bayen umfasste 120 Kilometer. Maschinen über 175 Kubikzentimeter hatten zwei Runden zu fahren. Zweck der Veranstaltung war Erziehung der Fahrer zu Fahrbitsigkeit und Vorsichtsfertigkeit einerseits, andererseits Beweis der Juverlässigkeit moderner Motorräder als Verkehrsmittel. Die Wurde-Bergrüfung war das eigentliche Rennen. Der Wurdeberg heißt wegen seiner alpenbergartigen Lehen und Steigungen an die Fahrer die höchsten Anstrengungen und ist als gefährliche Strecke bekannt. Es starteten 40 Fahrer. Das Rennen vorzeitig abbrechen wußten Waldemar Ohnsorge, Dresden, bei der letzten Runde infolge Kurzbeschleunigung, Teitel, Bayen, und Stern, Bayen, Mengel, Neufjala-Spremberg, infolge Motordefekts und Beyer, Ramenz, infolge Surzex. Die Fahrer hatten unter starkem Gegenwind zu leiden. Unfälle erster Art sind nicht zu verzeichnen dank der straffen Organisation. Am Bergrennen waren Sieger: Klasse 1 und 2 (nicht über 175 Kubikzentimeter): Wiedemann, Dresden, auf D. R. W. (Fretzel); Klasse 3 (nicht über 250 Kubikzentimeter): Ohle, Neugersdorf, auf R. S. B. (Bladburn) 8:03,8; Klasse 4 (nicht über 300 Kubikzentimeter): Gabian, Ebersbach, auf Über (Jap) 2:28,8. Er hatte zugleich die beste Fahrtzeit des Tages. Klasse 5 (nicht über 500 Kubikzentimeter): Leibelt, Bayen, auf T. A. (Trumpf) 8:24,4. Klasse 6 (über 500 Kubikzentimeter): Ohnsorge, Dresden, auf Indian, 2:41,4. Beiwagenklasse: 100 Kubikzentimeter: Philipp, Dresden, 8:52,8.

Sieger in der Juverlässigkeitssfahrt waren: Klasse 1 und 2: Schubert, Bayen, auf Albert; Klasse 3: Wohlleben, auf R. S. B. (D. R. W.) und Rosenmüller, Dresden, auf D. R. W. (Fretzel). Klasse 4: Schleifer, Bayen, auf R. S. B. (Jap); Hubermann, Bayen, auf R. S. B. (Bladburn) und Wegand, Stolzen, auf R. S. B. (Jap). Klasse 5: Lehmann, Bayen, auf Krone; Hesse auf Schätzle, und Pöhlitz, Ramenz, auf Krone. Klasse 6: Neuhauser, Bayen, auf D. R. W.; Trebitsch, Bayen, auf Engländer Trumpf und Hey, Ramenz, auf Trumpf 8,8. Klasse 7: Wölfe, Ramenz, auf R. S. B. und Voigt, Bayen, auf R. S. B. Beiwagenklasse: Philipp, Appelt und Ritter, sämtlich in Dresden.

Großer Motorradpreis von Deutschland.

Das grösste deutsche motorradsportliche Ereignis, der "Große Preis des D. R. W.", stand unter einem Unwetter, denn es regnete ununterbrochen. Trotzdem holt sich aber die Berliner Sportgemeinde vollständig auf der Ile au Brûlé im Grunewald versammelt. Trotz der überaus scharfen Konkurrenz war das über 314,90 Kilometer führende Rennen der großen Waischen ein durchschlagender Erfolg für die deutsche Industrie, denn der Berliner Rüppen fuhr mit seiner D. R. W.-Maschine mit 2:42:10 Std. und einem Stunden durchschnitt von 116,6 Kilometern die weltweit beste Zeit des Tages heraus. 30 Fahrer stellten sich am Start, jedoch konnten die allerwenigsten bis zum Ende durchhalten. Das Neuen der kleinen Motoren fuhr über 197,180 Kilometer und wurde von 82 Fahrern bestritten. Der Sieger im Einzelergebnis, der Engländer Ashen, konnte hier auf seiner Benito-Jap-Maschine einen überlegenen Sieg davontragen. Er legte die Strecke mit einem Stundenmittel von 97,070 Kilometer in 2:7:10 Std. zurück. Ergebnisse: Rennen 1 197,180 Kilometer: Bis 125 Kubikzentimeter: 1. Rennen, 197,180 Kilometer (bis 125 Kubikzentimeter): 1. Rüppen (Italien) auf D. R. W. 2:42:10; 2. bis 175 Kubikzentimeter: 1. Bildungsburg auf Puch 2:14:53,6; (bis 250 Kubikzentimeter): 1. Bildungsburg-England auf Benito 2:07:07; 2. Rennen, 314,90 Kilometer (bis 350 Kubikzentimeter): 1. Maffei (Italien) auf Woffless 3:00:04,3; (bis 500 Kubikzentimeter): 1. Röppen (Berlin) auf D. R. W. 2:42:10; (bis 1000 Kubikzentimeter): 1. Röppen (Berlin) auf Tabaco 3:10:02.

Das Klausurenrennen bleibt. Bei der Abreissversammlung der Sektion Südtirol des Schweizerischen A. C. ist in Übereinstimmung mit den Sektionen Glarus und Uri der Beschluss gefasst worden, im kommenden Jahre das internationale Klausurenrennen wieder auszuführen. Ursprünglich war in Aussicht genommen, alljährlich abwechselnd Klausuren bzw. Simplon-Bergrennen zu veranstalten, doch hat man jetzt davon Abstand genommen, um dem Klausurenrennen seine grosse internationale Bedeutung zu erhalten.

Tennis

Infolge des schlechten Wetters konnte das Turnier am Sonntag nur wenig gefördert werden. Es wird am Montag fortgesetzt.

Die Tennismeisterschaft für Herrenspieler abgesagt. Die Meisterschaften der deutschen Tennis-Trainer, die in der Zeit vom 2. bis 7. Oktober in Köln ausgetragen werden sollten, sollen in diesem Jahre aus, da infolge der vorgebrachten Jahreszeit mehrere gute Spieler abgesagt haben.

Der Clubmeisterschaft zwischen dem Dresdner Tennisclub und dem Baugner Tennisclub 1922 endete mit einem glatten Sieg der Dresden mit 11:7 Punkten.

Tennisturnier in Berlin. Bei dem internationalen Tennis-Turnier in Berlin gewann Frau Friederike das Dameneinzelspiel gegen die Engländerin Golding und im Herrendoppelwettkampf siegte Woldenbauer und v. Schilling gegen Froehlheim und Kreuzer. Froehlheim und Kreuzer stehen sich am Montag in der Schlussrunde des Herrendoppelwettkampfs gegenüber.

Wassersport

Vereinsregatta des Dresdner Rudervereins. Im Vorort Görlitz fand auf der Strecke Leipzig am Sonntag nachmittag bei recht ungünstiger Witterung aber sehr zahlreicher Beteiligung sowohl der Ruderer wie der Juschaer die Vereinsregatta statt. Die ersten Rennen wurden wie der Wegenwind stark beeinträchtigt, so daß eine Reihe Boote verfaßt. Besonders schneidig waren alsスマート Rennen der Gig-Doppelvierer und das Achter-Rennen, das nur durch freudliches Einigekommen des Kapitäns des Dampfers Bodenbach einwandfrei zu Ende geführt werden konnte. Die Verteilung der Preise nahm der Vorsitzende, Rechtsanwalt Kraft, vor. Die Ergebnisse:

Renn-Biere. Ehrenpreise gegeben von Arthur Heide, Bierboote, 1. Boot Böhmer, Böhmer, Goediche, Beyer, Beyer, Dauer St.), 2. Boot Söhnen, 3. Boot Salem, 4. Boot Hohenholz.

Schüler-Doppelvierer. Ehrenpreis gegeben von O. Böhm (Chemnitz), 1. Boot Martha II.

Renn-Einer (Kubusmeisterschaft). Ehrenpreis gegeben von W. Birth, 1. R. E. 1. G. Boltz nach 50 Meter verfaßt. Nach Beendigung der Regatta wurde das Rennen, da es nicht einwandfrei gefahren war, nochmals gefahren. 1. Gerhard Voigt, 2. Schleife.

Achter-Einer. Vorrennen, 1. Abteilung: 1. Goediche, Hecht verfaßt. 2. Abteilung: 1. Garvenshon, 2. Biehls 8 Rängen zurück. 3. Abteilung: 1. Sachmann, 2. Dauer. Nach 100 Meter fahren die Boote zusammen. Nachdem sie sich wieder freiemachten, haben nehmen beide das Rennen wieder auf. Sachmann siegt mit 8 Rängen.

Hauptrennen, Unbeschränkt Bierer. Ehrenpreise gegeben von F. Künter, 1. Boot Elbe (Rauchau), Garvenshon, Hamann, G. Boltz, W. Ramisch St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Weier, 4. Boot Donau (Kurg vor dem Ziel abgeschoben).

Gig-Doppelvierer. Ehrenpreise gegeben von Bankdirektor R. Daenzer, Vorrennen, 1. Abteilung: 1. Boot Elisabeth (Dößmann, Denischel), 2. Boot Gisela. Boot Grete nach 200 Meter verfaßt. 2. Abteilung: 1. Boot Iris (Gallus, Barthel), 2. Boot Otto-Schäfer-Rennen. Hauptrennen: 1. Boot Elisabeth (Dößmann, Denischel), 2. Boot Iris.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise gegeben von W. Hoffmann, Renn, Schreiter, Pieper, Söhlwaffi, Müller 18, 1. Boot Weier (Stärke, Bötel, Dönsbach, Schreiter, Mühl St.), 2. Boot Ober, 3. Boot Elbe.

Gig-Bierer für Mitglieder über 40 Jahre. Ehrenpreise ge

Einj.-Abitur Institut Röhr, Dresden, Thür.

Familienanzeige

Ihre Vermählung beeilen sich anzugeben

Regierungsrat Dr. Rudolf Hahn
Susanne Hahn geb. Herrmann

Dresden, den 28. September 1925.

Geschmackvolle Familiendrucksachen
 liefert schnellstens Buch- und Kunstdruckerei
 LIEPSCH & REICHARDT
 Marienstraße 38/42 Dresden-A. Fernsprecher 25241

Großpreise ab 28. September:

1. Sortie 4 Pfd. 66 Pf.
2. Sortie 4 Pfd. 60 Pf.

Arbeitgeberverband der sächs. Mühlenindustrie.
Bäckerinnung zu Dresden.

Schülerbrotsfabrik G. m. b. H., Dresden.

Verein der Brotfabriken von Dresden u. Umg.

Tapezierer-Zwangs-Jnnung
zu Dresden.

Wir machen hiermit unsere werke Kundschafft aufmerksam, daß unsere Mitglieder außer der Lieferung und Auspolsterung von Möbeln, Anfertigung und Ausmachen von Gardinen, auch das Tapezieren in gebräuchlicher Weise ausführen. Es haben sich in letzter Zeit andere Bewerber mit dem Anlösen von Tapeten befagt. Wir versichern, daß unser eifrigstes Bestreben sein wird, auch diese Arbeiten, wie bisher, in gewissenhafter Art herzustellen. Die fachliche Erfahrung steht uns zur Seite.

Der Vorstand: G. Hause.

**Mutter näht alles selbst!**

Auch stopft und sticht sie tadellos. Das geht fix, wird peinlich sauber und sieht schön aus. Sie hat vorher einen unentgeltlichen Kursus im Nähen, Sticken und Stopfen in den Winklerläden mitgemacht und wir kaufen natürlich ein Meisterwerk Dresdner Technik, die gute und zuverlässige

Naumann-Nähmaschinen
gegen leichte Teilzahlung
in 3 "Winkler"-Läden
Struvestr. 9 Johannstr. 10 Prager Str. 33



Radeberger Glasmiederlage
Kunkel & Co.

Abt. Porzellan, Webergasse 25

Abt. Glas, Zahngasse 12, 13, 14
und

Aug. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf.
Scheffelstraße 11

W. Kelling
eulanisiert wollene Stoffe
garantiert **motte-necht**

Wochen-Ende

Der große Aussturz auf unsere Waren am Wochen-Ende lädt uns die Bille auszuspielen

Ihre Besuch sowie Ihre Wahl
schnell in den ersten Wochentagen vorzunehmen.
Besichtigen Sie also in den ersten Wochentagen
unsere Waren und wählen Sie, wir reservieren
Ihnen die gewählten Waren bis zum Wochen-Ende.

Ein großer Vorteil:

Sie können in Ruhe Ihre Wahl treffen und
wir können Sie mit der größten Aufmerksam-
keit bedienen.

Modenhaus Reuner
Dresden Altmarkt



Syndikus H. Th. Burde.
geb. geb. geb. geb. geb.

Privat-Detektiv.

Wörnberger Str. 22, Ruf 44415.

— Linie 1, 11 und 12000 —

Übernahm seitens. Wörnker privat, recht. wirt. und polit. Natur. Spezialgebiet: Beweismittel-

beleidigung nach eigenem, bestärktem System.

Drucksachen
schnell
neuer
preiswert
Röhrbedarfshaus
Ludwig Schulze
Tromperstr. 18

Wanzen Ungeziefer
wird sachmännisch ausgerottet.
Kammerjäger Wegehaupt,
Dresden-A., Postfach 62, Telefon 17787.

Hühnerfutter,
Mais, Gerste, Weizen, Hafer, Lieferung frei
Hof. Bestellung erbeten an
G. Kucera, Dresden-Oberstadt,
Industriegelände, Eingang H.



Eine vorteilhafte
Dresdner Einkaufsstätte
für jeden Nähmaschinenbedarf

Paul Schmelzer

An der Frauenkirche 20

Ziegelstraße 16/19

Ein Postum
Qualitäts-Zigarren!

Wegen dringender
Zahlungsverpflichtungen
sind wir gezwungen,
auch kleinste Quanten
bedeutend unter Preis
abzugeben.

Cigarrenfabrik
E. Dörling & Co. Dresden-A.1 Konneritzstr. 15

Herrschafsgut

zwischen Döbeln und Chemnitz, das nutzbar
Wüste, wirtschaftl. fruchtbar und Gesunde bei 150.000 Hektar
Umgebung verhältnis.

Fischer & Co., König-Johann-Straße 2,
Mitglied d. A. D. W.

**Stadtwagenführer**

25. 1. 1926, gestern, Schlosser, in Reparatur, bewohnt,
Göhrdestr. 2 bis 3b, auch Wohnung mit Wohnung
in Dresden oder außerhalb. Übernahme auch Haus-
mannsposten. Bezugnahme vornehmen. Angebote unter
Nr. V. 982 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Aufwartung

fällig 2-3 Et. gebaut
Kammel, Dreieck, 22, 2

Gewissenhafte Verwaltung

von Häusern und Grund-
stücken in Dresden u. Um-
gegend übernehmen

L. L. von Gründwald

Radeberger Str. 35 E.

Haushaltung durch Post-
karte ermöglich

Pferdestall

alle Pferde- u. Star-
gräfinnen zu mieten
gesucht.

Geißler & Co.,

Markgrafenstraße 14,

Telefon 13254

Tafelwagen

15.10. Str. Tafelwagen für
Gefährte zu kaufen gel.

Geißler & Co.,

Markgrafenstraße 14,

Telefon 13254

Hunde

nimm in gute

Pflege auch Dresdner

Central-Hundepark,

Dresden-Bau. 2. 15100.

Orth-Kreuz-Straße.

Kleinerer Flügel

aus Holzhand zu ver-

mieten. Offeren unter

O. S. 927 Gepl. b. BL

Pelzwaren

nur eig. Anfertigung zu billig. Preisen, da kein Laden,
Jacken, Mäntel, Flüsse, Wölfe, Kräne,
Bären, Geh- und Sportpullover nach Maß,
Umarbeitungen — Reparaturen.

Kürschnermeister **W. Marquart** Wiederauferstehung
Str. 27, II.

Reisekoffer,

Schrank-, Auto- und Coupeköffer, erschwingliche
Qualitätserarbeit zu Gebrauchspreisen direkt in der
Werkstatt. Reparaturen, Unternehmungen:

Lindenauerstr. 14 **Thomas** Reichstr. 4

Verkauf nur im Hofe. —

Heinrichsthaler Fettkäse

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Für Kinder, magenschwache u. alte Personen:

Weil leichtverdaulich und nahrhaft

Für Feinschmecker:

Weil von hervorragendem Geschmack

Für die sparsame Hausfrau:

Weil außerordentlich preiswert

Detective
Schipek
Moritzstraße 6, I.
Tel. 11011
Deutsch-angloamerikanisch

Deutschlands
größte Piano-forte
Fabrik

Ed. Seiler
Liegritz

Flügel u.
Pianos

garantierten
preiswürdigen
Einkauf

Bequeme
Teilzahlung!

Zweigstelle Dresden:
Stolzenberg
Johann-Sebastian-
Allee 12.

Kohlenkästen

Kohlemeier
Kohlenkästen
große Auswahl, billig

Otto Graichen
Tromperstrasse 18
Central-Theater-Passage

Pianos

gute geb. u. neue, billig,
Marienstr. 9, 2. Sommer.

Aktien-, Brief- u.
Damenhalchen

neueste Formen,
Fabrikpreise
direkt in Werkstatt
Klinikk. 28 Hinterg.
Prager Str. 3. Eig.

Wenn Sie
zu Ihrem neuen
hübschen Blumen
brauchen, so soll das
Vorlieben immer Rosen,
Schneeflocken, 1. Kl. I-V.

WAAGEN GEWICHTE

FERNGLAS 22220

KASEBERG

DRESDEN GLASFAHRTEN

W. Marquart

Wiederauferstehung

Str. 27, II.

Verkauf nur im Hofe. —

1925

1926

1927

1928

1929

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1936

1937

1938

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

Briefkästen.

Sprechstunden des Briefkästenbergs:

Samstagmorgen an Sonn- und Feiertagen) halb von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigelegt ist.

Die Sondersprechstunden in Aufwertungssachen, Preiss- und Wohnungangelegenheiten findet jeden Dienstag nachmittag von 15 bis 6 Uhr statt.

*** Nichte A. in D.-T. b. (50 Pf.) „1. Kannst Du mit Titel und Verlag von heutischer Schriften oder Büchern nennen? 2. Hörst Du es für Unzinn, sich ein Horoskop stellen zu lassen? 3. Bei einer Gauuntersuchung wurde mir vom Arzte ins Attest geschrieben „Haut untermittelt“, und kürzlich hörte ich, daß man mit solcher Haut leicht an Flecken neige. Was das wahr? 4. Wir haben kürzlich im Bekanntenkreis die Wunde Garous und bekamen Lust, uns auch einzuhalsieren zu lassen. Weißt Du, ob das teuer ist?“ — 1. Deine erste Frage ist viel, viel leichter gestellt als beantwortet. Es könnten Dir natürlich eine ganze Reihe von dielebigen „Geschichten der Philosophie“ genannt werden, in denen ausführlich über Pantheismus gehandelt wird. Aber die würden Dir wohl nicht helfen, denn die sind alle für schon mehr oder minder gelehrte Hörner geschrieben. Unter den populären Bücherrereien über alle möglichen philosophischen Themen hat sich gerade über den Pantheismus nichts finden lassen. Da aber der Monismus im allgemeinen mit dem Pantheismus für verwandt gehalten wird, kann Dir vielleicht das Büchlein von Hans „Was ist Monismus?“ dienen. 2. Natürlich ist es Unzinn, sich ein Horoskop stellen zu lassen, wenn man nicht selbst in das Wesen äußerlicher Einflüsse auf Erdenhülften tief eingedrungen ist und die stützende Kraft und den stützenden Willen besitzt, sich auf die Anforderungen einzustellen, die ein wirklich durchgearbeitetes Horoskop mit all seinen mannigfältigen Folgerichtungen an die Menschen stellt. Was im Horoskop steht, muß nämlich nicht eintreffen, es stellt vielmehr den Menschen vor die Aufgabe, die Gefahrenpunkte, die es anzeigen, durch eigene Kraft und Bevornheit zu überwinden, und die Glücksspitze nicht ungenügt vorübergehen zu lassen. 3. Gewiß neigt ein Mensch mit einer nicht genug genügenden fetten Haut leicht zu Erfüllungsanträgen. Aber das Reichen muß damit nicht zusammenhängen. 4. Du willst Dich einzuhalsieren lassen. Na, ich stebe noch eine Weile. Dann aber tu' Geld in Deinen Beutel, ehe Du stirbst. Sonst nehnst du' Deine Erben frumm. Die Sache kostete im Frieden mehr als 1000 Mark. Heute wird sie ein Viertel bis die Hälfte mehr kosten.“

*** Brocken. Die viel erörterte Brockenfrage zeigt nun doch einen Weg. Brocken auch nach Bethel zu schicken. Man verlange von Bethel einen „Freisprachbrief“ und hat nicht einen Pfennig Fracht zu bezahlen, höchstens Rollgeld, wenn man nicht selbst zum Güterbahnhof geht.

*** Fünfmalhunderttausend Teufel. Das Lied „Fünfmalhunderttausend Teufel“, nach dem bei Ihnen sich neulich jemand erkundigte, ist, wie ein treuer Vesper schreibt, weit über siebzig Jahre alt. Der Text des Liedes findet sich in mancherlei Lieder-Sammlungen abgedruckt — unter anderen in der 60. Auflage des einst von Hermann Mendel herausgegebenen, in Berlin S. Modes-Verlag, Anhalstrasse, erschienenen „Deutschen Liedern-Viederbüchern“; ferner in der 13. Auflage des in Leipzig, bei G. A. Kaufmann, „Willige Ausgabe“, erschienenen Viederbüchens „Sängers Lust!“ In dem von Hermann Mendel herausgegebenen Viederbuch ist bezüglich des besagten Liedes: „Fünfmalhunderttausend Teufel“, bei Mennung des Vertoners, die Jahreszahl 1849 angegeben. Der Verfasser des Viederlyrics, Eduard Maria Lettinger, war damals etwa 41, der Komponist, Gustav Gräben-Hoffmann, etwa 29 Jahre alt. Die wunderbare musikalische Komposition verhalf dem Lied schon während der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zu einer außerordentlichen Verbreitung und Berühmtheit. Auch wurde die musikalische Komposition in den sechziger Jahren gelegentlich, seinerzeit auch im „Baldedere“ auf der Brühlischen Terrasse, in Konzerten als Polonaise gespielt. Schreiber dieser Zeilen hat seinerzeit sowohl den Verfasser, wie auch den Komponisten in Dresden persönlich kennengelernt. Eduard Maria Lettinger starb in Politzsch im Juni 1872. Er hatte manche Lieder gedichtet, die eine gewisse Verbreitung gewannen, z. B. das vierstrophige „Mein Lieb ist eine Almherin“, ferner das von zwei Komponisten, Alexander Reichardt und Ferdinand Gumbert, schön vertonte „Ich kenn' ein Auge, das so mild“ usw. Der Komponist Gräben-Hoffmann, der seinen Aufenthaltsort öfters wechselte, ist, soweit wir wissen, etwa 80 Jahre alt, im Jahre 1900 gestorben.

*** Nette Wandervogel. 1. Was kostet eine Sonntagsfahrtkarte bis Schöna-Herrnsköthen? 2. liegt Biela noch in der Lehnkilometerzone? Wieviel Stunden müßte ich von Schöna-Herrnsköthen nach Biela laufen? 4. Bekomme ich die Grenzausweise auch in Dresden? — 1. Diese Frage hättest Du Dir ebenso gut auf dem Bahnhof in der „Ausfunk“ beantworten lassen können. Dort mußte nämlich der Onkel auch erst anfragen. Die Sonntagsfahrtkarte nach Schöna-Herrnsköthen kostet für 3. Klasse 8,30 M., für die 4. Klasse 2,20 M. Biela liegt in der Lehnkilometerzone. 3. Von Herrnsköthen nach Biela wird Du etwa drei Stunden geben, wenn Du „laufen“ willst, wie Du schreibst, kommt Du wohl etwas schneller. 4. Grenzausweise gibt es in Dresden nicht; die bekommt Du nur an der Uebergangsstelle, in Deinem Falle also in Herrnsköthen.

*** Rose von Stambul. Ich bitte um die Adresse von unserem Hindenburg. — Nur wenn Du dem Reichspräsidenten etwas wirklich ganz Wichtiges mitzuteilen hast, sollst Du ihm schreiben; was glaubst Du wohl, welche Unmengen von Blößen und Röschen des Bedürfnis haben, an Hindenburg zu schreiben! Aber wenn es schon sein muß, so schreibe nur an Seine Excellenz den Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg in Berlin . . . den wird die Post schon finden.

*** Nette aus der Provinz. (5 M.) „1. Es soll ja, wie Du neulich meinstest, in Dresden eine Ausfahrt geben, die sich mit dem elektrischen Entfernen von Haaren beschäftigt. Aber die Sache dürfte doch ziemlich teuer sein. Und dann so oft ich über das Rasieren und den ganzen Zeitverlust auch schimpfe, unwiderbringlich den Bartwuchs zu entfernen, das kommt mir bei nahe vor wie eine Art Kastration. Deswegen frage ich Dich nur: Werden die Haare schneller wachsen, wenn man gründlich, dafür aber seltener rasiert, oder treibt oberflächliches Rasieren, das man natürlich öfter wiederholen muß, den Bartwuchs in stärkerem Maße? 2. Fällt ein Urteil! Ich habe mit einem netten frischen Model eine kleine Meinungsverschiedenheit gehabt. Ich grüßte sie im Saale mit einer Verbeugung, und sie war ganz verunsichert, warum ich ihr nicht auch die Hand gäbe. Auf meine Behauptung, daß müßte sie guerst tun, behauptete sie das Gegenteil. Ich war und bin ja über diesen Punkt nicht im geringsten im Zweifel. Aber sie will nur Dich als einzige und lechte Instanz anerkennen. 3. Ist Helmuth v. Rück Kapitäneleutnant oder Kapitän à. S.? Dann: Ist Ehrhardt, der Führer der II. Marinebrigade, eigentlich Korvettenkapitän oder Kapitänleutnant? In den Zeitungen steht es bald so, bald so.“ — 1. Die elektrische Haarentfernung dürfte sich zur Abholzung eines richtiggehenden Männerbartes kaum eignen, sie läßt sich wohl nur zur Entfernung einzelner Haare anwenden! Was die Beschleunigung des Bartwuchses durch die mehr oder minder gewissenhafte Gründlichkeit des Rasierens angeht, so muß gesagt werden, daß es dafür kaum eine Regel gibt. Bei dem einen wächst der Bart schneller nach gründlichem Rasieren, beim anderen schlecht eins Kraut, wenn er sich seine Gesichtsstoppeln nur mit der Scheere abschneidet. Auch beim Einzelnen wechselt ja das Wachstumszeitmaß des Haupt- und Barthaars sehr stark, je nach dem Wetter, dem Gesundheitszustand und manchen anderen Ursachen. Bei manchen Menschen wird sogar die Geschwindigkeit des Bartwuchses durch Gemütszustände beeinflußt. Scheindar auch vom Charakter. So wie es Grapho-

logie, Phonologie, Chirologie als Charakterdeutungswissenschaften gibt, so wird man nächstens noch die „Barthologie“ erfinden, indem man 6, 12, 24 und 48 Stunden nach dem Rasieren mit dem Mikrometrometer die Länge des Barthaars mißt und daraus Charakter und Gedankenschichte ableitet. 2. Selbstverständlich das Du recht. Wenn es sich nicht um sehr nahe Bekanntschaft oder Verwandtschaft handelt, wird der wohlergogene Mann bei einer Begrüßung stets abwarten, ob die Dame gewillt ist, ihm die Hand zu reichen. 3. Helmuth v. Rück ist Kapitäneleutnant, Ehrhardt Korvettenkapitän.

*** Barzen schlossen. Ein sehr beliebtes volkstümliches Mittel gegen Wägen scheint noch den vielen beim Briefkasten eingegangenen Zuschriften und persönlichen Mitteilungen aus Kreide, ganz gewöhnliche Schreibreide zu sein. Man wählt nach diesen Mitteilungen die mit Wagen besetzte Stelle gründlich mit warmem Wasser und reibt dann die Wagen tüchtig mit dem Kreidestück ein. Das wiederholt man einige Tage hintereinander. Das Mittel wird auch gegen Übneraugen und hält Haut an den Füßen empfohlen.

*** A. St. „Ein verhorrende Hüttenerwälter hat einen ziemlich großen Höferschrank mit gutgeordneten Mineralien hinterlassen. Die hinterbliebene altersschwache Tochter lebt in einem Stift, den Unterhalt befreite die Gemeinde, wo sie anlässig war. Dieser Mineralienschrank soll veräußert werden, damit bei späterer Versteigerung nicht bloß das Holz des Schrankes bezahlbar wird. Ist die Bergakademie zu Freiberg die geeignete Stelle oder wohin kann ich mich wenden? Ich möchte der alten Dame gern behilflich sein.“ — zunächst wende Dich doch an das Mineralogische Museum im Zwinger in Dresden.

*** Anleihen. „Wohin kann ich mich wegen des Umtauschs meiner alten Reichs- und Staatsanleihen wenden? Muß ich da an die Reichsbank gehen?“ — Wegen Umtausch der Reichsanleihen in Ablösungs Schul mit Auslösungsberecht (Briefkasten vom 14. und 21. September Nr. 431 und 448) sind die „Anmeldungstellen“ zwar die Reichsbank und die Reichsbankanstalten vom Reichsfinanzminister bestimmt, zum unmittelbaren Verkehr mit Anleihehaltern aber ist die Reichsbank nur in ihrer gleichzeitigen Eigenschaft als Vermittlungsstelle lediglich für Papiere zugelassen, die beim Kontor der Reichsbank und der Reichsbank für Wertpapiere deponiert sind, und für Würdebelegschaft einer Reichsbankanstalt. Im übrigen hat die Anmeldung (vom 5. Oktober ab) bei den besonderen „Vermittlungsstellen“ zu geschehen. Solche Vermittlungsstellen sind z. B. die Sparläden, die im Handelsregister eingetragenen Bankiers und Banken, Kreditgenossenschaften und dergleichen. Dort sind auch die für die Anmeldung vorgeschriebenen Verdrücke (Formulare) zu haben. Gebühren dürfen den Anmeldenden für das Anmeldeverfahren nicht abgesondert werden.

*** Historikus. (2 M.) „Ich beschäftige mich gern mit geschichtlicher Gestüre und habe in der letzten Zeit viel den Ratgeberstand von 1840 gelesen. Ist es wahr, daß Dresden damals keinen Bürgermeister hatte, und in welchem Zusammenhang befand sich der spätere Oberbürgermeister Dresden mit dem Ratgeberstand?“ — Der spätere Oberbürgermeister von Dresden, Friedrich Wilhelm Potenhauer (gestorben am 2. April 1877), war in seiner Heimatstadt Glauchau Bürgermeister. Als solcher wurde er Abgeordneter im Sachsischen Landtag. Hier schloß er sich der äußersten Linken an: Tschirner, Heubner, Todt und anderen radikalen Demokraten. Als aber die Schönburgischen Insurgenten auch in Glauchau die Besiegungen der Schönburger zerhörten wollten, gelang es ihm, sie umzustimmen und den Schönburgischen Bevölkerung zu erhalten. Das ereigte Aufsehen und er wurde von den Dresdner Stadtverordneten zum ersten Stadtrat gewählt. Bürgermeister war damals der hochgebürgte Schanz, der nach zweimonatiger Amtstätigkeit am 22. Januar 1849 plötzlich starb. Die aufgetretenen Zeiten machten die Wahl eines neuen Bürgermeisters unmöglich. Während bei Ausbruch des Aufstandes die meisten Städte sich stark meldeben, blieben die Städte Potenhauer, Flasch und Neuseel auf ihrem Posten und wahrten die Interessen der Stadt gegen die provvisorische Regierung. Eine Hochverratsuntersuchung gegen ihn (Potenhauer) endete mit deren Niederschlagung. Noch vor dem Aufstand war Potenhauer zum Bürgermeister gewählt worden, die Regierung verzweigte aber seine Anerkennung; sie bestritt die Geschicklichkeit seiner Wahl. Erst nach geraumer Zeit gelang es, die Anerkennung zu erwirken. Er war schließlich sogar Vizepräsident des Sachsen-Kammer des Landtages.

*** Meinherr Julie. (2 M.) „Ich bin eine besonders leidenschaftliche Sammlerin von Meinherr Porzellan. Das heißt, viel kann ich nicht aufwenden. Zu „Kabinettstück“ reicht's nicht. Aber an älteren Gebrauchsstücken habe ich allmählich sehr hübsche und originelle Zusammenstellungen zusammengebracht. Nun ist mir jetzt etwas ganz merkwürdiges aufgefallen. In einer kleinen Altertumshandlung kaufte ich eine Kanne mit ganz unverständlichen, sehr lose darauf verstreuten blauen Figuren. Und als ich's ein paar Wochen zu Hause stehen habe, gerät mir's einmal neben eine Kanne mit dem Tischchenmuster. Da fennst doch das Tischchenmuster? Und was sei ich da! Die blauen Bezeichnungen auf meiner Kanne sind die blauen Stellen des Tischchenmusters. Alles, was auf der anderen Kanne rot und gold ist, fehlt. Nun erkläre mir, wie das zusammenhängt!“ — Die Sache ist viel einfacher, als Du Dir's wahrscheinlich denkst. Das Tischchenmuster hat wie manches ältere Meinherr Gebrauchsgefäße ähnliches seinem eigenartigen Reiz darin, daß sich ein Teil seiner Malerei unter der Glasur befindet, während die übrigen Farben erst vor dem zweiten Brennvorgang auf die Glasur aufgetragen wurden. Als Unterglasurfarbe kannte man ursprünglich nur das bekannte dunkle Kobaltblau. So ist Dein blaues Rädchen eins, das nur den ersten Vorgang durchgemacht hat und aus irgendeinem Grunde dann nicht mit rot und gold weiterbehandelt und dem zweiten Vorgang zugeschürt worden ist.

*** Bernhard. (1 M.) „Weißt Du vielleicht zu sagen, seit wann der Vetter der Dresdner Polizeipräsidium den Titel „Polizeipräsident“ führt?“ — Seit Oktober 1879.

*** R. H. in M. „Vorige Woche las ich zu meinem Entsehen: „Banken werten nicht auf.“ Da hört aber alles auf. Ich habe seit 1898 für meine Kinder gespart, die Taufpatenelder habe ich auf die Sparkasse der Bank zu % bzw. % jährlicher Rendite hingegeben. Die Bank hat in der langen Zeit mit dem Gelde gearbeitet, es sicherlich wertbeständig angelegt und hat wohl gewußt, was bei der Inflation vorgeht, sie muß doch unbedingt verantwortlich sein für die Spargelder. Warum in den Banken zugelassen worden, daß sie nicht aufzuhören brauchen?“ — Um den § 88 des Aufwertungsgesetzes, der die Aufwertung von Bankguichen in der Regel ausklöst, ist sehr gekämpft worden. Im Aufwertungsgesetz des Reichstages war beantragt, Bankenlagen, die bloße Spareinsätze sind, aufzuheben. Der Antrag ging aber nicht durch. Der „reine Sparkassenverkehr“ der Banken läßt sich gegenüber ihren sonstigen Depositengeschäften nicht abgrenzen. Nach den Zahlen, die im Reichstagsbaudatum vorgeführt wurden, ist das Aktivvermögen der Banken nach der Umstellung in Goldwerte nicht mehr so groß, als meist angenommen wird. Selbst bei ganz geringer Aufwertung (es wurde von ein bis fünf Prozent gesprochen) würde dadurch das ganze noch vorhandene Aktivermögen der Banken, in dem sich außer den Gebäudewerten verschwindend wenig wertbeständige Anlagen befinden, drausgehen. Die Katastrophen bei einem allgemeinen Konkurs der Banken aber ist noch der Anfang der Wirtschaftskrise für die Allgemeinheit verhängnisvoller, als der freilich der einzelnen so schwerhaften Verlust seiner Bankenlagen. Daß diese äußerst bittere Erkenntnis gegenüber den gesetzgebenden Mächten sich wird erschüttern lassen und demnächst zur Änderung des Titels % führen wird, läßt sich gegenwärtig leider nicht erhoffen.“

*** Nichte Marianne. „Könntest Du mir bitte Auskunft geben, wie ich mir Heidekraut, Eichenblätter usw. selbst präparieren kann, da ich besonders im Winter Sträucher von diesen Pflanzen gerne im Zimmer stehen habe.“ — Heidekraut braucht man gar nicht zu präparieren. Man muß es nur

ganz in der ersten Blüte plücken. In unseren Tagen in den letzten Augusttagen, nicht später. Dann hält es sich im trockenen Strauß oder im Kranz den ganzen Winter hindurch, wenn die Zimmer nicht gerade überheizt sind. Er im Frühjahr fängt es aus zu wollen. Blätter, z. B. die beliebte Blätterblume, so zu bearbeiten, daß sie sich halten, ist eine sehr schwere Kunst, die nur ganz wenige Spezialfabrikanten verstehen, und diese hüten natürlich streng ihr Geheimnis.

*** Nette Mai. „Ich habe große Lust, zur Marine zu gehen. Mein Vater ist jetzt 16 Jahre. Wird man vielleicht auch Unteroffiziere annehmen? Und wo ist, bitte, die Seemannsschule Dresden?“ — Bisher ist das Dir ratsen, Deine Lust, zur Marine zu gehen, etwas einquadrinnt. Denn der Andrang ist dort so groß, und der Bedarf an neuen Offizieren so gering, daß nur einer mit herkömmlichen Kräften, schwender Gesundheit und hervorragender Vorbildung, was ja bekanntlich nur selten in einem Menschen beobachtet wird, Aussicht hat, bei Reichs-, wie Handelsmarine angenommen zu werden. Außerdem: mit 17 Jahren hat jeder Junge einmal den Wunsch, zur Marine zu gehen; aber die meisten schlagen sich ihn mit Erfolg wieder aus dem Kopfe. Wenn aber sein mutig: die Seemannsschule in Dresden ist Seldnerstraße 12.

*** Ben. H. (2 M.) „In einem Album las ich die

zwar nicht hübschen, aber in ihrer Form sehr originellen Seiten:

Gram und Gesetze um Weiber ist toll — Weiber die Welt ist der Weiber so voll.“

Kannst Du herausfinden, wo das her ist? — Die Seite ist aus Taggers „Fröhlig-Sage“, wo sie im 16. Gesang steht.

*** Steuerkundiger. „Ich habe mir die neuen Reichssteuergesetze vom 10. August 1925 angeschaut, und zwar Textausgabe mit Einführung in die neue Steuergelehrte und Sachregister von Dr. Dr. W. Koch, Reichsfinanzrat, C. O. Bestle Verlagsbuchhandlung, München“. Ich vermisste jedoch bei allen Gesetzen die meist am Schlusse aufgeschriebenen Strafbestimmungen für Übertretungen der Steuere. Da ich nun öfters von Bekannten um Rat gefragt werde, muß man doch auch imstande sein, eine vollständige Auskunft zu erzielen. Ich bitte daher um Auskunft, wo die Strafbestimmungen, die doch sicherlich existieren, zu finden sind. Folgen vielleicht noch Ausführungsbescheide oder gibt es hierüber ein besonderes Buch?“ — Die Strafbestimmungen stehen in der „Reichsabgabenordnung“ vom 18. Dezember 1919, 2. Abschnitt, §§ 885 bis 842.

*** Dir. C. B. (50 Pf.) „Das nachfolgende Verschenk habe ich in alten Zeitungen gefunden. Von meinen Bekannten weiß mir keiner zu sagen, wo es her ist und wie es im Zusammenhang mit den Worten „Des Meisters erstes und letztes Bild“ steht; vielleicht ist das der Titel eines Gedichtes, aus dem der Vers stammt. Die Seiten lauten:

O Meister, nimm mich auf zum Schüler,
Ist es einem ernst, so ist es mir.

Mich treibt nicht eile Ruhmbegier.“ —

Das Gedicht ist hier nicht bekannt. Aber im Vertrauen auf die immer rege Hilfsbereitschaft belebter Nessen und Rüthen fragt der Onkel: Wer weiß es?

*** Heiratsabschlußbede. Nichte Elsa (1 M.), 20, schreibt: „Wer mag's mit mir von Deinem lieben Nessen? Ein krauses Kind, was hell die Sonne scheinen soll, und einen Gatten, der dies mit mir teilt. Schrift will ich ihm halten, es kommt, was es ist, ein Weib für ihn allein, dies ist der Inbegriff aller Seligkeit, mehr braucht ich nicht. Die Natur hat mich recht wieselflink gebildet, groß braucht ich nicht. Die Natur hat mich recht wieselflink gebildet, groß braucht ich nicht. Ein großer, blonder Mann war wohl als Vorbild mein Vorbild, ein gutes Herz und eine häusliche Verbindung.“ — Nessen M. und M. (2 M.), 24, 25, sind beide kleine Geschäftsfrauen von großer und ruhiger Erziehung. Sie möchten gern eine hübsche, gesunde und wirtschaftliche Mutter von 18 bis 22 Jahren. Wenn etwas Hübsches vorhanden wäre, wäre es ihnen angenehm, jedoch ist das nicht Bedingung. In der Hauswirtschaft streben wollen. Sie schließen: „Bloß kein Langboden-püppchen und keinen Stubenkopf!“ — Nichte Anna (1 M.), 20, gefund, groß und kräftig, von angenehmem Aussehen und liebenswerten Gesicht. Sie hat ein schönes Herz und braune Augen, womit sie alles freundlich schauen und empfinden kann, was auf ihrer fröhlichen Seele noch schön und häuslich wirkt. Der Ausdruck soll sie aber nicht binden, in Freundschaft mit dem Staubkoffer von 18 bis 22 Jahren. Wenn etwas Hübsches vorhanden wäre, wäre es ihnen angenehm, jedoch ist das nicht Bedingung. In der Hauswirtschaft streben wollen. Sie schließen: „Bloß kein Langboden-püppchen und keinen Stubenkopf!“ — Nichte Elsa (1 M.), 21, braun, mittelgroß, aus angenehmem Bürgerbau, sehr wirtschaftlich, glaubt gute Eigenschaften für eine aufzuhaltende Hausfrau zu benötigen. Sie hat ein schönes Herz und braune Augen, womit sie alles freundlich schauen und empfinden kann, was auf ihrer fröhlichen Seele noch schön und häuslich wirkt. Der Ausdruck soll sie aber nicht binden, in Freundschaft mit dem Staubkoffer von 18 bis 22 Jahren. Wenn etwas Hübsches vorhanden wäre, wäre es ihnen angenehm, jedoch ist das nicht Bedingung. In der Hauswirtschaft streben wollen. Sie schließen: „Bloß kein Langboden-püppchen und keinen Stubenkopf!“ — Nichte Anna (1 M.), 20, schön, schlank, hübsche Erziehung, kindlich, würde auch gern einem verwitweten Kind das Heilende erzeigen oder einem Kleinkind ein hübsches Gesicht sein. Wölfe und Wölfinnen sind vorhanden. — Nichte Anna (1 M.), 21, schön, schlank, hübsche Erziehung, kindlich, würde auch gern einem verwitweten Kind das Heilende erzeigen oder einem Kleinkind ein hübsches Gesicht sein. Wölfe und Wölfinnen sind vorhanden. — Nichte Anna (1 M.), 22, schön, schlank, hübsche Erziehung, kindlich, würde auch gern einem verwitweten Kind das Heilende erzeigen oder einem Kleinkind ein hübsches Gesicht sein. Wölfe und Wölfinnen sind vorhanden. — Nichte Anna (1 M.), 23, schön, schlank, hübsche Erziehung, kindlich, würde auch gern einem verwitweten Kind das Heilende erzeigen oder einem Kleinkind ein hübsches Gesicht sein. Wölfe und Wölfinnen sind vorhanden. — Nichte Anna (1 M.), 24, schön, schlank, hübsche Erziehung, kindlich, würde auch gern einem verwitweten Kind das Heilende